



Liebe Leser
beider Geschlechter.

LESEPROBE

Ratlosigkeit und Ängste treiben zigtausende Menschen auf die Straße. Man meint, gegen etwas zu sein, würde weiterhelfen. Der weise Salomon hatte das schon längst durchschaut: „**Wo keine Vision ist, geht ein Volk zugrunde; aber wohl dem, der die Weisung Gottes bewahrt!**“ Er zeigt, wie ein Volk zu Wohlergehen kommen kann – ohne die Ordnungen Gottes geht das jedenfalls nicht und einer brauchbaren Vision geht eine Offenbarung voraus. Diese Ausgabe will helfen, dass zumindest der Leser eine finden kann.

Mit dem Wortspiel DEMO GRAZIE zeigen wir, dass „Demo“ nicht unbedingt gegen etwas sein muss: Demo als Veranschaulichung, wie etwas gut funktioniert!

Der zunehmenden Polarisierung haben wir etwas entgegensetzen – „Heil“ ist weder rechts noch links zu finden: Hebt den Blick dorthin, wo wirklich Hilfe herkommt! Die Toten der rechten und linken Diktaturen jedenfalls schreiben millioenfach zum Himmel.

Wie kann man **faschistoide** Tendenzen erkennen? Was wäre demgegenüber „**christoid**“? Das ist ein ganz ungewohntes Wort; aber es lohnt sich, auch mal in diese Richtung zu denken.

Sind die Buschleute in Afrika womöglich demokratischer als wir? Die Kunst

des Palavers ist „miteinander reden, bis man hundertprozentige Übereinstimmung erzielt hat“ – in manchen Stämmen tut man das bis heute.

Wer rettet die Demokratie? Am besten solche, die selbst gerettet sind ... Die Versammlung der Geretteten nennt man in der Fachsprache *ekklesia*. Warum hat Jesus gerade diese Bezeichnung aus der Politik gewählt für das, was wir inzwischen – nicht ganz so passend – „Kirche“ nennen?

Ich wünsche Ihnen mit dieser Ausgabe gute Impulse, die Visionen entfachen und gleich mehrere wünschenswerte Nebenwirkungen hervorrufen – in Ihrem eigenen Leben, dem nahen Umfeld und schlussendlich in unserem Land.

Ihr Peter Ischka

PS: Die Z-kompakt löst Visionen aus, damit ein Volk eben nicht zugrunde geht; damit fordert sie in manchen Bereichen zum Umdenken heraus. Es kann ja auch ein Stein des Anstoßes sein, der den ersten Dominostein zum Kippen bringt. **Geben Sie die Z-kompakt weiter**, vielleicht löst das eine Kettenreaktion zum Guten aus: www.ZwieZukunft.de/verteil

Inhalt

DemoGrazie	
Gönnen wir uns ein Wortspiel	3
Wie demokratisch ist unsere Demokratie?	
Volksbefragungen – so lange, bis es passt ...	5
Demonstration	
oder Manifestation des Glaubens	8
Ist die Demokratie noch zu retten?	
Ohne Werte wird Demokratie nicht bestehen können	11
Wie christlich muss Demokratie sein?	
... entweder christlich oder es wird sie nicht mehr geben	13
Die Kunst des Palavers	
Ist Palaver nur Blabla – oder ist es das Instrument für Lösungen?	16
Von der Versuchung zum „Selfie“	
Die des-informierte Mediokratie	19
Neue Parteien wie vom Fließband	
Demokratie auf Vollproduktion	23
Der Wahnsinn mit dem Wannsee	
Um Aufregung zu erzeugen: Dick auftragen und die Wahrheit links liegen lassen	28
17 Mio. zur Rechten und 100 Mio. zur Linken	
Die Frucht linker und rechter Diktaturen	31
„... die sind doch alle faschistoid!“	
Woran erkennt man das – bei Linken, bei Rechten und bei Religiösen?	34
Wie wäre es mit „christoid“?	
Alles mal ganz anders betrachtet	36
Wie erkennt man eine Sekte?	
Praktische Überlegungen zur Selbsthilfe	41
Kirche oder Ekklesia?	
Kirchen sind Gebäude, die Ekklesia ist ein Organismus	44
Ziegen-Demo in Albanien	
Eine Demonstration, wie etwas auch gut geht	48
Trump 2.0 – oder:	
Wer wird die Welt retten?	52
Alexej Nawalny	
Er hatte keine Angst, er hatte Glauben	55



Impressum
Herausgeber:
 Zukunft-Europa e.V.
Vorstand: Peter Ischka, Dr. Martin Fontanari, Christa Meves, Sr. Dogan Hatune
Redaktion: Peter Ischka
Anschrift: Zukunft-Europa e.V.
 Grabenweg 20 • 73099 Adelberg
www.ZwieZukunft.de • info@ZwieZukunft.de

Lektorat: Gabriele Pässler
Produktion: Agentur PJI UG, Adelberg
Druck: Printendo.de GmbH
 13353 Berlin, Westhafenstraße 1
Erscheinungsweise:
 Unregelmäßig, ca. 4–6 x jährlich
 Ausgabe 1-2/24, März 2024
Einzel-Abo: € 29,- inkl. Versand in Deutschland.

Einzel exemplar: Z-kompakt € 3,95, Doppel-Nr. € 4,95
 Im Online-Shop: www.edition-pji.com/c/z-magazin
 Auch digital verfügbar. **Abo-digital:** € 19,-
 Themen-Z € 7,95
Copyright: Wenn nichts anderes vermerkt ist, liegen alle Rechte bei Zukunft-Europa e.V.
 Nachdruck und weitere Veröffentlichung nur auf Anfrage bei der Redaktion.

Ihre Mithilfe:
 Zukunft-Europa e.V. ist auf Spenden angewiesen, die sind steuerlich abzugsfähig.
 Spendenkonto KSK GP: GOPS DE 6G
IBAN: DE26 6105 0000 0049 0155 68
PayPal: paypal.me/zwiezukunft
 Auch online auf www.ZwieZukunft.de
 können Sie bequem und sicher spenden.



DemoGrazie

Demokratie ist in aller Munde,
gönnen wir uns zur Auflockerung ein Wortspiel



Foto: © Agentur Pili UG, KI-generiert, BlueWillow

Eine Demonstration muss nicht immer ein Aufmarsch *gegen* etwas sein; auch die Vorführung von dem, was *funktioniert*, ist eine „Demo“.

„Demo“ kommt aus dem Griechischen; *démos* bedeutet „Volk“ und damals verstand man darunter Menschen, die in ihrer Überzeugung vereint oder durch ähnliche Gesetze oder Bräuche miteinander verbunden sind; *démosios* bedeutet „öffentlich“. Diese Bezeichnung wurde in derselben Kultur geprägt wie der Begriff *ekklesia* – so nannten die alten Griechen die Versammlung, in der Entscheidungen zum Wohle der Stadt getroffen wurden. (Daraus wurde im Neuen Testament die Bezeichnung der Versammlung derer, die auf Erden das Reich Gottes vertreten.)

Übrigens, in Frankreich spricht man bei Demonstrationen von *manifestation*. Wir verstehen unter „Manifestation“,

dass etwas aus dem Unsichtbaren sichtbar gemacht wird.

„Grazie“ steht für Gunst, Anmut, Lieblichkeit – etwa seit dem 17. Jahrhundert begegnet uns dieses Wort in deutschen Schriften, abgeleitet auch von dem französischen *grâce* – „Gnade“.

DEMO GRAZIE

Schönheit und Ästhetik
demonstrieren, oder auch:
Gnade sichtbar machen

Wichtig für eine Demokratie sind Menschen, nicht Statistiken und Prozente in Meinungsumfragen – Menschen, die trotz Unterschiedlichkeit durch eine gemeinsame Überzeugung miteinander verbunden sind. Das könnte fast schon religiös klingen und man erahnt: Es könnte sich um eine gemeinsame Glaubensgesinnung handeln.

Die größte (und wachsende) *religiöse* Gruppe in Deutschland sind die Konfessionslosen – Ende 2022 waren das 43,8 %. Das sind nicht unbedingt Menschen, die nichts glauben; sie sind vielleicht nur nicht mehr Mitglied in einer der kirchlichen Organisationen. Die Großkirchen leiden unter einem stetigen Schrumpfungsprozess; jedes Jahr beschließen rund eine halbe Million, diese Organisationen zu verlassen – sie treten aus und von Jahr zu Jahr werden es mehr. Vielleicht liegt das am Mangel von DemoGrazie.

Zum einen fehlt es wahrscheinlich an der Vorführung davon, wie Glauben geht: Ist Glaube nur Einbildung oder funktioniert er wirklich? Das muss demonstriert werden, damit jeder es sehen kann, damit Glaube nicht nur für frommes Wunschdenken gehalten wird.

Diese *Demonstration* des Glaubens würde zur Manifestation der *Grazie*-Gnade führen, das wäre doch gigantisch!

Anfangs, in den ersten Jahrzehnten unserer Zeitrechnung, wollten die meisten in die Kirche „eintreten“ – der Trend ging damals in die andere Richtung. Gnade wurde demonstriert und alle waren in ihren Herzen zutiefst bewegt, sie wollten nur eines wissen: „Was müssen wir tun, um auch dazuzugehören?“ Die Antwort lautet damals wie heute: „Kehrt um von eurem verkehrten Denken – und jeder von euch lasse sich in den Namen von Jesus Christus eintauchen! Dann wird Gott euch eure Sünden vergeben und ihr werdet seine Gabe empfangen – den Heiligen Geist.“¹ In jenen Tagen erfasste das einen Großteil der Bevölkerung; und weil damals bei dem großen Open-Air-Festival abertausende Gäste aus aller Welt vor Ort waren,² ging diese DemoGrazie schlagartig in alle Welt hinaus. Es ist nicht sicher, ob es seither je eine ähnlich wirkungsvolle Demo in dieser Dimension gegeben hat.

Trotz Unterschiedlichkeit gemeinsam

Damals entstand diese *démos*, eine Gruppe von Menschen mit einer neuen gemeinsamen Überzeugung, doch von größter Diversität – Menschen, die dadurch stark miteinander verbunden waren und Versammlungen bildeten, die dann als *ekklesia* bekannt wurden.

Diese DemoGrazie konnte nicht verborgen bleiben; sie spielte sich nicht hinter Kirchenmauern ab, die ganze Ge-

Demonstrieren Sie nicht *gegen*, sondern *für* etwas, und zwar für den Glauben

sellschaft war davon durchdrungen. Die Schlagzeilen der Boulevardblätter lauteten: „Seht nur, wie die einander lieben!“³ So etwas hatte es bis dahin nicht gegeben: Wohlhabende halfen den Armen; zuvor hatte es zwischen ihnen keine



Foto: © dreamstime, liebstrock

Berührungspunkte gegeben. Da zählte es nicht, welcher Nationalität jemand angehörte, auch nicht, ob er Mann war oder Frau: Alle waren sich einig und demonstrierten Gnade.

„Trotz Widerstands blieben sie unerschütterlich und waren beharrlich im Nachahmen dessen, was die Apostel demonstrierten: Sie bildeten eine einmütige Gemeinschaft, brachen täglich in den Häusern formlos das Brot und trafen sich zum Gebet.“⁴

Gute Nebenwirkungen:
Wer glaubt, lebt gesünder und
ist weniger anfällig für Depressionen,
ist glücklicher und lebt in
der Regel länger

DemoGrazie – vorführen, wie Gnade funktioniert –, das wäre doch auch was für uns heute: Eine Demonstration des Glaubens, damit sich manifestiert, was für viele inzwischen im Verborgenen liegt.

Die Empfehlung: Demonstrieren Sie nicht *gegen*, sondern *für* etwas, und zwar für den Glauben. *Gegen* etwas zu demonstrieren wird schnell destruktiv; *dafür* zu sein bringt etwas hervor. Das Glauben hat viele gute Nebenwirkungen: Wer glaubt, der lebt erlöst und daher gesünder und ist weniger anfällig für Depressionen. Gläubige Menschen sind glücklicher, sie leben in der Regel länger und sie haben ein erfüllteres Leben.

Jeder hat eine Grundausstattung an Glauben

Wer meint, er hätte keinen Glauben, der sei daran erinnert: Glauben gehört zur Grundausstattung und ist jedem in ausreichendem Maße beige packt; doch kann es gelegentlich unter humanistischem Denkschutt vergraben sein. Zur Freilegung Ihres Glaubens lesen Sie die Packungsbeilage (die Evangelien) und fragen Sie einen Bekannten, der dazu schon den einen oder anderen Schritt demonstriert hat.

Alles fängt an wie damals bei der großen DemoGrazie kurz nach der Zeitenwende: „Was müssen wir tun, um dazuzugehören?“ Die Antwort: „Kehrt um von eurem verkehrten Denken, bleibt nicht gefangen im Zeitgeist und lasst euch in den Namen von Jesus Christus eintauchen!“

Unser Land braucht mehr Demonstrationen der Gnade – DemoGrazie, im Kleinen wie im Großen. 

1 Apostelgeschichte 2,37–38.

2 Es handelt sich um das Pfingstfest.

3 Tertullian, römischer Schriftsteller, in:

Apologeticum 39, um 200 n. Chr.

4 Apostelgeschichte 2,42.

Aus den Erklärungen in der *Apostelgeschichte reloaded*, www.edition-pji.com.



Foto: © Wikipedia, Alorah, Montage

Während die einen zweifeln und die Demokratie massiv angegriffen sehen, werden durchaus undemokratische Mittel angewandt in der Hoffnung, dadurch die Demokratie zu retten – die so gefährdet vielleicht gar nicht ist ...

Hand aufs Herz, wo gibt es Demokratie wirklich? Es wird eine Volksbefragung durchgeführt, um Demokratie zu praktizieren; wenn aber das Ergebnis politisch oder wirtschaftlich nicht passt, wird mit viel „Meinungsbildung“ eine nächste Volksbefragung veranlasst, so lange, bis man bekommt, was man will – oder man ignoriert einen Volksentscheid einfach.

So ähnlich jedenfalls lief es bei dem Referendum über den EU-Beitritt Großbritanniens im Jahr 1975. Vierzig Jahre später: Obwohl das Referendum 2016

knapp für einen Verbleib in der EU ausfiel, hat Großbritannien doch beschlossen, die EU zu verlassen, was 2020 im Brexit vollzogen wurde.

Erinnern Sie sich?

Da war doch ein Bahnhof Oder der inzwischen vergoldete, aber immer noch im Bau befindliche neue Stuttgarter Hauptbahnhof: 2009 hatte der dortige Gemeinderat den Bau des Bahnprojekts „Stuttgart 21“ beschlossen. 2010 starteten massive Proteste dagegen, die führten zum Rücktritt von Verkehrsminister Hermann (CDU). 2011 ergab ein Volksentscheid in Baden-

Württemberg eine Mehrheit gegen das Projekt; doch 2013 beschloss die grün-schwarze Landesregierung, den Bau von „Stuttgart 21“ trotz des Votums fortzusetzen. Die anfänglich genannten Kosten von 4,25 Mrd. Euro sind inzwischen auf 11,5 Mrd. angewachsen.

Oder denken wir an die USA, die ihre Demokratie in aller Herren Länder exportieren will – mit wenig Erfolg, siehe Afghanistan. Demnächst gibt es wieder die heiße Schlacht um einen demokratisch gewählten Präsidenten. Wer US-Präsident werden will, braucht vor allem eines: viel Geld; denn ob Biden oder Trump, das entscheidet sich vor allem durch Großspender. Die spenden aber nicht, weil sie so nett wären, sie wollen etwas dafür! Ihre Motivation sind wirtschaftlicher Natur und etwas Einflussmöglichkeit, nach dem Motto: Wer zahlt, bestimmt. Im Jahr 2020 wurden für

Wenn das Ergebnis politisch oder wirtschaftlich nicht passt, wird mit viel „Meinungsbildung“ einfach eine nächste Volksbefragung veranlasst



Foto: © Dreamstime, Lesgh Prathier



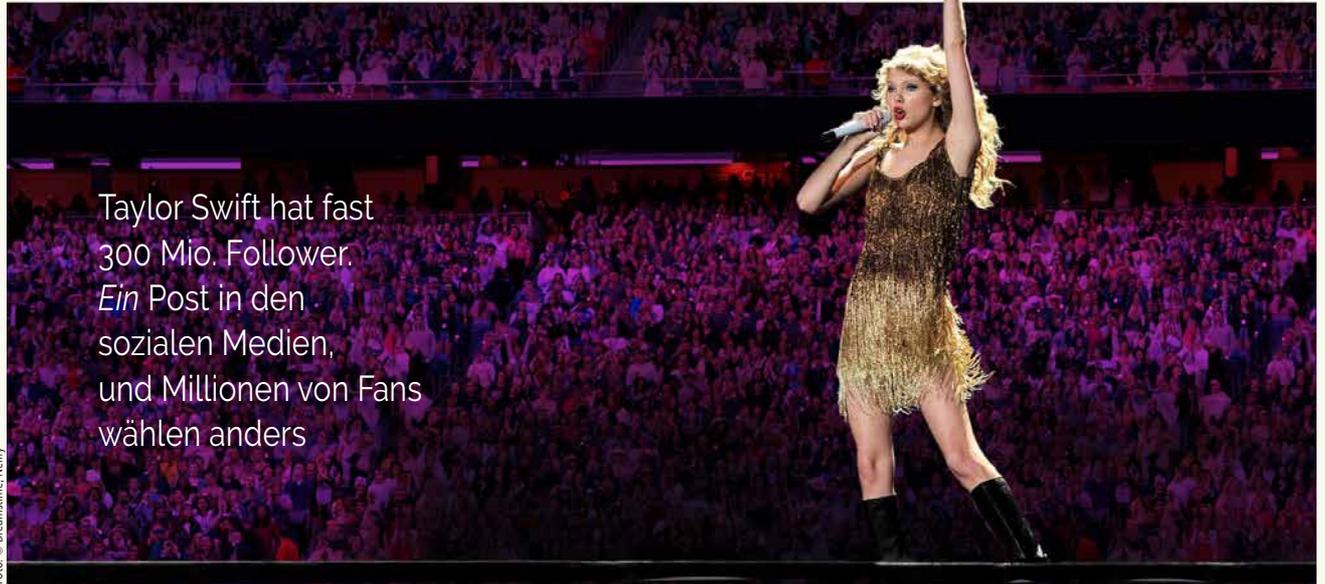


Foto: © Dreamstime, Neirfy

Taylor Swift hat fast 300 Mio. Follower. *Ein Post* in den sozialen Medien, und Millionen von Fans wählen anders

den Präsidentschafts-Wahlkampf schätzungsweise 6,8 Mrd. US-Dollar ausgegeben. Zum Vergleich: Vor der Wahl 2021 zum Deutschen Bundestag waren es, Schätzungen zufolge, rund 300 Mio. Euro für Wahlwerbung.

Wahlentscheidend: Milliardäre und Stars?

Doch bei der nächsten Wahl in den USA könnte so manche Million fehlinvestiert worden sein, Donald Trump und seine Anhänger wittern eine Verschwörung: Taylor Swift soll den US-Wahlkampf zugunsten von Joe Biden beeinflussen. Allein auf Instagram folgen der US-Amerikanerin rund 279 Mio. Menschen.

Bereits 2020 hat sich die 2023 vom Time-Magazine zur Person des Jahres gekürte Sängerin hinter den Demokraten Joe Biden gestellt. Taylor Swift und der Football-Star Travis Kelce sind derzeit in den USA das meist umjubelte Promipaar – *ein Post* in den sozialen Medien, und Millionen von Fans wählen anders. Nicht weil sie diesen oder jenen Präsidenten besser fänden, sondern weil sie begeistert sind von diesen Stars! Zusammen haben die beiden über 500 Mio. Follower.

Bei uns schicken Regierungsparteien Leute auf die Straße, um die Demokratie zu retten. Wäre das nicht ihre Aufgabe?

Bei uns schicken die Regierungsparteien Leute auf die Straße, um die Demokratie zu retten. Anderswo (und einst auch bei uns) protestieren Demonstrationen gegen ein unerwünschtes Vorgehen der Regierenden. „Rettet die Demokratie!“, verlangen die Ampelparteien. Wäre das nicht *ihre* Aufgabe?

1990 erhielt die SPD bei der Bundestagswahl 46,2 % der Stimmen, 2023 waren es nur noch 24,2 %. Bei einer Sondertage-Wahl im Februar 2024 lag sie auf 14,2 % und in Thüringen würde sie momentan nur noch 7 % erreichen. Am 1. September ist in Thüringen Landtagswahl, hier CDU regiert und mit 36 % die AfD zur stärksten Partei gewählt worden.

Wo genau liegt das demokratische Problem?

Die AfD ist eine rechtsradikale, demagogische Partei, die bei den Bundestagswahlen im Jahr 2023 einsteigen und bis jetzt nicht gelassen, auch wenn diese Partei teilweise unter Beobachtung steht, um das Gerücht eines möglichen Anschlagversuchs zu klären. Das die AfD die verfassungsdemokratische Grundordnung gefährden würde.

Das ist so für jeden Wahlberechtigten legitim, auch die AfD zu wählen, wenn der keine andere Partei vorzuziehen hat – selbstverständlich ist das keine Empfehlung, solange Leute wie Björn Höcke in der Partei den Sprache führen können.



Das Recht entscheidet die Partei die konstruktive Rolle (die der Bundesrat hat) und damit das für diese wichtige Argumente.

Die verschiedenen Demonstrationen „für die Demokratie“ richten sich vor allem gegen die AfD. Da ist die Rede davon, dass die „demokratischen“ Parteien sich noch mehr gegen die „demokratischen“ – aber in Wirklichkeit im Widerspruch zu dem, was diese Parteien sagen, in noch die AfD eine demokratische Partei.

Es werden aber insbesondere auch, wenn die sogenannten demokratischen Parteien in der Bevölkerung legitimiert sind und die Rolle spielen – offensichtlich, um sie davon abzuhalten, sich mit den Schritten der sogenannten Parteien auseinanderzusetzen.

Mit Demokratie-Mündigkeit rechnen

Wären die Angel Parteien, mit dem Energie gegen die AfD zu kämpfen und sich in intensiver Streitigkeiten abzumachen, in weiteren Publikationsleistungen, wie der demokratischen Mündigkeit. Es werden aber auch die AfD ist das eigentliche Problem, sondern eine Angel Regierung, die in der Bevölkerung Unterstützung empfängt hat, dass der Ausdruck in Öffentlichkeit oder in Protestveranstaltungen für Sie in einer Kulturleistung in verschiedenen Richtungen. Für all das die AfD zum Wettbewerb zu machen, ist nicht möglich. Weiter ist auch etwas anderes...

Es ist nicht, dass ich hier in keiner Weise die die AfD Partei regeln.

„Gott rette Deutschland!“, würde man in England sagen

Demokratisch wäre es, wenn eine Partei sich bemühte, durch gute Argumente Stimmen zu gewinnen. Nur gegen einen Gegner zu sein, erweist sich als bloße Schwäche

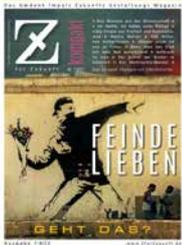
LESEPROBE



bestellen

Die »Z« fördern ... alles aus christlicher Perspektive sehen • abonnieren • inserieren • spenden

Die »Z« abonnieren • Hinter die Kulissen blicken



Die Z-kompakt bringt 4–6 Mal jährlich Kommentare zur aktuellen Gesellschafts-Entwicklung: Der Mainstream denkt so, die Z-kompakt macht Vorschläge, wie man es auch anders sehen kann. Nachschlage-Magazine, die kompakt und kompetent Stellung beziehen. Die Ausgaben über Islam, Gender und Reformation sind nach wie vor begehrt und lieferbar.

Das Z-ABO gedruckt oder digital

Das Jahres-Abonnement enthält 4 bis 6 Z-kompakt (12–24-seitig). • Im Einzel-Abonnement für nur € 29,- digital € 19,- Im Förder-Abonnement gedruckt & digital für € 80,- od. mehr • Im 3er-Abonnement für nur € 49,- • Im 5er-Abonnement für nur € 69,- Im Studenten-Abonnement für nur € 19,- digital € 10,- • **Sie können auch Abos verschenken**

Zum Test: Ein Themen-Heft und zwei Z-kompakt € 9,- (plus Porto)

Print-Abos nach A und CH: plus € 17,- für Portomehrkosten.

Bestellen Sie Ihr Abo und erhalten Sie ein Geschenk im Wert von ca. € 20,-

auf www.ZwieZukunft.de/abo-g, per E-Mail an info@ZwieZukunft.de oder senden Sie uns eine Postkarte.

Der Abo-Vertrag verlängert sich automatisch um ein Jahr, sofern er nicht 4 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich gekündigt wird (Postkarte oder E-Mail).

Wählen Sie ein 3er- oder 5er-Abonnement und werden so zum Meinungsbildner!



www.ZwieZukunft.de • Postfach 1409 • 73014 Göppingen • info@ZwieZukunft.de



Orgeln im Passauer Dom: Hauptorgel (Mitte), Epistel- (links) und Evangelienorgel (rechts)

Foto © Wikipedia, CC 3.0, Hajotthu

Demonstration Manifestation des Glaubens

Joachim Kuhs

Demonstrieren? Als Christ? Damit tun sich konservative Mitbürger etwas schwer. Während es für Menschen aus dem linken Spektrum kaum ein Problem darstellt, für ihre Vorstellungen Massen auf die Straße zu bringen, ist es für uns bereits ein Erfolg, wenn wir einige hundert Mitstreiter mobilisieren. Beachtenswert wird es, wenn wir Tausende auf die Beine bringen können – wie zum „Marsch für das Leben“, an dem ich selbst schon mehrfach teilgenommen habe.

Wir sollten vor dem Demonstrieren nicht so viel Scheu haben. Schließlich haben die anderen die Straße nicht für sich gepachtet – auch wenn manche so tun, bis hin zu gewaltbereiten GegenDemonstrationen gerade beim „Marsch für das Leben“. Und ich gestehe: Als Parlamentarier, der eintritt für Familie, Lebensrecht und christliche Werte, blicke

ich manchmal etwas neidisch auf die linken Kollegen, die für ihre Positionen auf viel größere öffentliche Unterstützung zählen können, während unsere Befürworter in der Rolle einer „schweigenden Mehrheit“ unsichtbar bleiben. Für einige ist es bereits eine große Überwindung, einen Leserbrief zu verfassen.

Politische Demonstrationen können eine Ausdrucksform des Glaubens sein; doch was bedeutet „demonstrieren“ überhaupt und wie gehört es zum Glauben?

Demonstrieren,
dass etwas funktioniert

„Demonstrieren“ kommt vom lateinischen *demonstrare* – „zeigen, darlegen, genau bezeichnen“. Eine Demonstration ist also die eingehende Darlegung einer bestimmten Sache. Eine Demonstration ist auch eine Vorführung, wie etwas richtig funktioniert. Der französische

Begriff für „Demonstration“ lautet *manifestation*; auch dies stammt aus dem Lateinischen: *manifestare* – „angreifbar, fassbar machen“. Auch im deutschen Wortgebrauch spricht „Manifestation“ davon, dass vorher Unsichtbares oder Gestaltloses nun sichtbar und anschaulich wird.

Das führt uns zur
Manifestation des Glaubens

Der rettende Glaube ist ja zunächst eine rein geistige Angelegenheit; die Erlösungstat Christi wird bei der Bekehrung im Herzen angenommen, das ist der Anfang. Aber dieser Glaube bleibt nicht nur inwendig, er drückt sich auch nach außen aus – durch einen integren Charakter und das entsprechende Tun wird der Glaube sichtbar, hörbar und allgemein erfahrbar: Der Glaube manifestiert sich.

Diese Manifestation des Glaubens ist ein völlig natürlicher Vorgang, er erfolgt quasi ganz von selbst: „Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.“⁴¹ Eine erste Manifestation könnte sein, dass wir von Gottes Güte singen – das finden wir in der Bibel an vielen Stellen; Menschen, die Heilung erlebt oder auf andere Weise Gottes Gnade erfahren haben, stimmen in das Lob Gottes ein: „Und er pries Gott ...“⁴² Lobpreis ist die Antwort, wenn wir die Liebe Gottes erfahren; das ist zugleich ein für alle wahrnehmbares Zeugnis (Manifestation) des Glaubens.

Hymnen manifestieren Glauben

Seit Jahrtausenden haben berühmte Dichter und Komponisten unzählige Gebete, Lieder und Hymnen verfasst, in denen sie mit Lobpreis, Bitten und Dank den christlichen Glauben manifestierten – vom einfachen Kirchenlied bis hin zur h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach. Da sie den Zuhörer unmittelbar ansprechen, berühren sie nicht nur gläubige Menschen, sondern alle, die sich darauf einlassen.

Eine weitere Manifestation des Glaubens sind eine Vielzahl an Kirchengebäuden von der Dorfkapelle bis zum prächtigen Dom sowie viele Gemälde und Skulpturen der bildenden Kunst; so haben mannigfache Kulturen zu allen Zeiten ihr Bestes getan, um ihren Glauben auszudrücken. Damit erfüllen sich gewissermaßen die Weissagungen der Propheten, wonach „aller Völker Kostbarkeiten, Gold, Silber und Kleider über die Maßen viel“⁴³ zum Haus des Herrn kommen und zur Verherrlichung Gottes ihren Beitrag leisten.

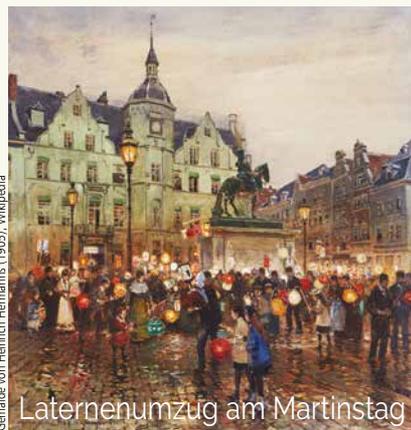
Diese Manifestationen des Glaubens überdauern das Leben derer, die ihren Glauben so unterschiedlich ausgedrückt haben. Sie überdauern sogar Phasen des Unglaubens, wie wir gegenwärtig wieder eine durchschreiten. Wie oft habe ich

Linke Positionen finden viel größere öffentliche Unterstützung, während christlich Werte einer „schweigenden Mehrheit“ unsichtbar bleiben.

schon erlebt, dass Menschen, die selber keine Christen sind oder sich nur als „Kulturchristen“ verstehen, christliche Kulturgüter wertschätzen. Sie schätzen den Wert christlicher Kunst, Musik und Architektur und wissen: Das ist ein unverzichtbarer Bestandteil unseres geistigen Erbes!

Wenn Gebäude und Gemälde etwas verkünden

All diese Kulturgüter sind Demonstrationen des christlichen Glaubens – sie zeigen ihn, legen ihn anschaulich dar. Wer sich ein wenig auskennt mit der Symbolik des Kirchenbaus oder der christlichen Kunst, kann einiges erklären; so kann eine Kirchenführung oder die Erläuterung eines Gemäldes zu einer Vermittlung des Evangeliums werden.



Gemälde von Heinrich Hermanns (1905), Wikipedia

An einem Wintertag um 334 n. Chr. begegnete der Soldat Martin am Stadttor von Amiens einem armen, unbekleideten Mann. Außer seinen Waffen und seinem Militärmantel trug Martin nichts bei sich; so teilte er seinen Mantel mit dem Schwert und gab eine Hälfte dem Armen. In der folgenden Nacht sah er im Traum Christus, bekleidet mit diesem halben Mantel. – „Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet ... Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

Auch die Prozessionen der katholischen Christen sind Manifestationen. In gewisser Weise ähneln sie einer politischen Demonstration, auch wenn das nicht ihre Absicht ist; aber seit die Teilnahme an einer Prozession immer weniger auf sozialem Druck beruht (man macht nur mit, weil alle mitmachen; oder es fällt auf, wenn man fehlt), werden Prozessionen vermehrt zum Glaubenszeugnis gegenüber einer Gesellschaft, die den Glauben mehr und mehr verloren oder aber nie kennengelernt hat.

Wovon zeugt der Martinstag?

Auch christliche Volksbräuche haben den Charakter einer Manifestation – der Laternenumzug zum Martinstag, das Nikolaus-Brauchtum, die vielfältigen Feste der Advents-, Weihnachts- und Osterzeit sind Ausdruck des Glaubens. Eltern, Lehrern und Erziehern geben sie reichlich Gelegenheit, Kindern den Inhalt des Glaubens näherzubringen.

Oft scheint mir, dass man in der säkularen Welt all diesen Demonstrationen bzw. Manifestationen des Glaubens eine größere Bedeutung beimisst, als es die Kirche selbst tut. Während die Christen ihr Erbe oft nachlässig behandeln und ihm wenig Wertschätzung entgegenbringen, scheint „die Welt“ den Wert bzw. die Kraft dieses Erbes zumindest soweit zu erkennen, dass sie alles tut, damit diese Kraft nicht zur Entfaltung kommt, sie nicht in ihrem Unglauben stört.

„Cancel Culture“ kontra Werte-Kultur

So ist „Cancel Culture“ keine verrückte Marotte unserer Zeit, sondern sie stellt sich systematisch gegen eine Werte-Kultur im Allgemeinen und gegen den christlichen Glauben im Besonderen. Machen wir uns nichts vor! Wenn man das Weihnachtsfest, Christi Geburt ignorierend, in „Lichterfest“ umbenennt, wenn sogar an Weihnachten und Ostern

„Woke“ Kulturkämpfer spielen sich auf als Ankläger, Richter und Vollstrecker des Zeitgeistes in einem

„Woke“ Kulturkämpfer spielen sich auf als Ankläger, Richter und Vollstrecker des Zeitgeistes in einem

„Woke“ Kulturkämpfer spielen sich auf als Ankläger, Richter und Vollstrecker des Zeitgeistes in einem

Also demonstrieren wir unseren Glauben!

Also demonstrieren wir unseren Glauben!

Was also ist zu tun?

Was also ist zu tun?

Was also ist zu tun?

LESEPROBE

Joachim Kuhs ist Mitglied des Europäischen Parlaments (MEP) der Fraktion Identität und Demokratie (ID) und stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Für die Europawahl 2024 steht er nicht mehr zur Verfügung.

- 1 Lukas 6,45.
- 2 1. Chronik 29,10.
- 3 Sacharja 14,4; Haggai 2,7.

 Spenden

L&Ü
Lektorat & Übersetzung
Translation Переводы
Manuskript-Bearbeitung

Abschlussarbeit, Artikel,
Bericht, Broschüre,
Sachbuch, Website

Gabriele Pässler
Tel. 06359 – 890 48 24
info@g-paessler.de

Sie könnten ein Buch schreiben
... ja, warum eigentlich nicht?
Ihre Texte – korrekt, verständlich, interessant



Ihr Erfahrungsreichtum für die Nachwelt

Zurzeit gehen Hunderttausende auf die Straße, um, wie sie sagen, die Demokratie zu retten. Sie demonstrieren gegen rechts und die Veranstalter sind meist links verortet. Doch ohne Werte wird Demokratie nicht bestehen können.

Hansjürg Stückelberger

Als Schweizer mit enger Beziehung zu Deutschland beobachte ich diese Entwicklungen sehr interessiert. Auch die Schweiz hat ihre Probleme; und was in der EU geschieht, betrifft uns direkt.

Das Ende der Geschichte?

Nach dem Fall der Mauer und dem Zusammenbruch der Sowjetunion befand sich die ganze westliche Welt in einem ungeahnten Stimmungshoch: Die Demokratie mit ihrer sozialen Marktwirtschaft hatte gesiegt über die Diktatur der kommunistischen Planwirtschaft.

Die ganze Welt hatte sich vor dem kommunistischen Block gefürchtet, doch jetzt war der Sieg total: Der Drache war tot. Die mündigen Bürger hatten das System der Unterdrückung mit der Kraft der Freiheit überwunden.

Und sogleich schrieb Francis Fukuyama sein Buch *Das Ende der Geschichte*. Laut dem Autor damals würde sich bald die ganze Welt der Demokratie zuwenden; damit wäre der Weltfriede gesi-

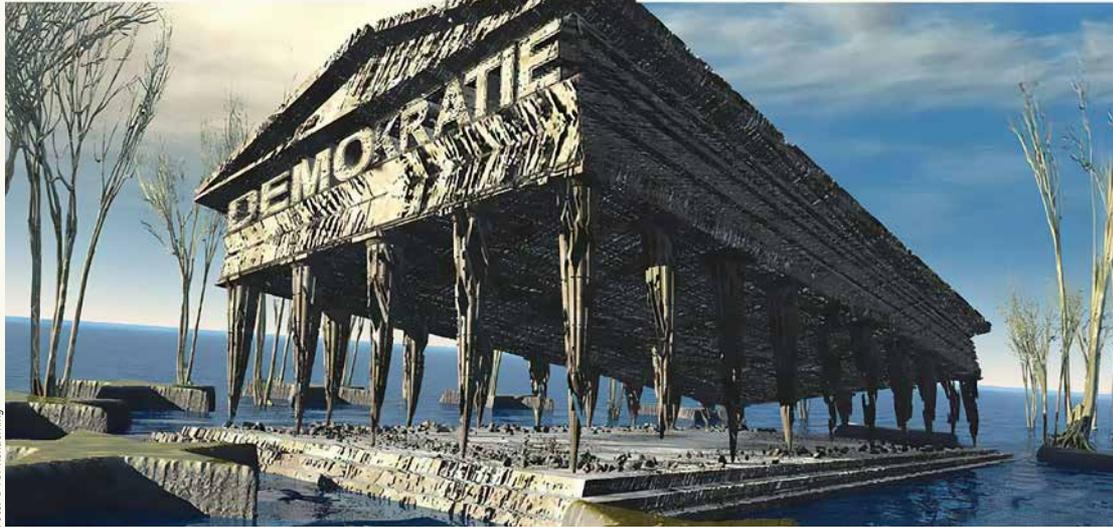


Foto: © PeT Rendering

Ist die Demokratie noch zu retten?

chert, denn Demokratien führten keine Kriege gegeneinander. Die Geschichte käme an ihr Ende. Leider ging diese Perspektive nicht auf.

Ohne Feuer fliegt er nicht

Um die vielen Alpenstraßen vor großen herabstürzenden Felsbrocken zu sichern, hat die Schweiz an den kritischen Stellen große Stahlnetze verankert – so kann nichts passieren. Oft habe ich den Eindruck, die Schweizer sehen die Demokratie ganz ähnlich: „Weil wir Demokraten sind, kann uns nichts passieren.“

Bei vielen Europäern habe ich das Gefühl, sie sehen die Demokratie wie einen Heißluftballon: Wenn ein Problem kommt, setzt man sich einfach darüber hinweg.

Mit Schrecken stellen wir jetzt allerdings fest: Die Demokratie ist keineswegs Auffangnetz für jeden Felsbrocken, und wenn unter dem Heißluftballon zu wenig Feuer brennt, dann sinkt er schnell.

Der tiefe Fall
West-Europas

Jahrzehntelang hat die westliche Welt im Bewusstsein moralischer Überlegenheit das kommunistische China wegen seiner massiven Menschenrechtsverletzungen gemaßregelt und gedemütigt.

Aber als das Ausmaß der Überschuldung einiger europäischer Länder deutlich wurde, hat das demokratische und stolze Brüssel das kommunistische China kleinlaut um Hilfe gebeten! Das war ein ganz tiefer Fall; und es hat endgültig deutlich gemacht: Demokratie funktioniert nur unter gewissen Bedingungen.

Demokratie –
wie ein schönes Haus

Von Prof. Ernst-Wolfgang Böckenförde, u. a. Richter am deutschen Bundesverfassungsgericht, stammt der vielzitierte Satz „Der freiheitliche, säkulare Staat lebt von Voraussetzungen, die er

selbst nicht garantieren kann“. Man könnte wohl auch sagen: Die Demokratie ist wie ein schönes Haus; die Frage ist, wer es bewohnt.

Demokratie kann missbraucht werden, und zwar von Links wie von Rechts. Nicht nur in Afrika halten sich Diktatoren mit „demokratischen Wahlen“ an der Macht. Das liegt in der Natur der Sache. – Die Demokratie ist aus dem christlichen Menschenbild entstanden und funktioniert nur, wenn die Mehrheit der Bevölkerung diesen Werten verpflichtet ist.

Athen, Rousseau
und die Pilgerväter

Das beweist ein kurzer Blick auf die Geschichte: Demokratische Staatsformen wurden im alten Athen und im alten Rom ausprobiert. Aber sie umfassten nur die Freien, also etwa ein Drittel der Bevölkerung, und wurden verhältnismäßig bald aufgegeben.

Der freiheitliche, säkulare Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann



Nicht die Französische Revolution war Ursprung unserer Demokratie, sondern die „Pilgerväter“, die 1620 auf der Mayflower von Holland nach Westen fuhren und die Demokratie nach Amerika brachten
Bernard Gribble (1872–1962), „Abreise der Pilgerväter“

Den Ursprung unserer Demokratie machen viele in der Französischen Revolution fest und nennen dabei Jean-Jacques Rousseau, dessen 300. Geburtstag 2012 in Genf groß gefeiert wurde.

Dem möchte ich dezidiert widersprechen: Rousseaus Ideen haben zwar die Revolution beflügelt. Aber sie schufen keine Gleichheit, keine Brüderlichkeit, keine Freiheit und keine Demokratie, sondern den Terror der Guillotine, dann den großen Terror im Bürgerkrieg mit Hunderttausenden von Toten, dann die Diktatur des Kaisers Napoleon, der Europa mit Krieg überzog.

167 Jahre zuvor

Vielmehr war es eine Gruppe von Reformierten, die aus dem anglikanischen England geflohen waren – man nannte sie liebevoll die „Pilgerväter“: 1620 verließen sie das Exil in Holland, fuhren auf der Mayflower nach Westen und brachten die Demokratie nach Amerika. Sie lebten nach der von Calvin eingeführten Gemeindeordnung, gemäß der, wenn die Kirchenältesten gewählt wurden, alle Gemeindeglieder stimmberechtigt waren; das wurde zum Vorbild für den politischen Aufbau der amerikanischen Gesellschaft.

Der Widerstand gegen die Welt während eines Parlaments gewählt werden, wodurch die Schicksalsfrage wies.

Auch die Wähler haben eingemacht: Solche doch die Kinder und Enkel unsere Schicksal bestimme! Die wurde nicht auf weltliche Werte gebaut.

Die Basis: Das christliche Menschenbild

Die Gründer der US, aber vom Schicksal, die Gesetz und die Gesetz, wenn bei im christlichen Glauben vorwärts. Auch die Leistung Edward war das christliche Menschenbild. Seine Vorbild für die Gründung der ersten Verfassung.

Christen, selbstständig-wählbaren Demokratie. Selbstbestimmt aus, wenn die Mehrheit der Bürger, die gläubig oder nicht, das Wort des christlichen Menschenbildes verpflichtet ist. Robert Schuman, ebenfalls eine Führungspersönlichkeit aus dem Anfangen der EU, hat gesagt:

„Die Demokratie wird eine christliche sein oder nicht bleiben.“ 

Hansjürg Stückelberger ist Gründer der Menschenrechtsorganisation „Christian Solidarity International“, Präsident von „Zukunft CH“ und Autor von *Europas Aufstieg und Verrat*, einer umfassenden Analyse der jüngsten Geschichte Europas.



www.edition-pji.com

bestellen

Wie christlich muss Demokratie sein?

„Demokratie wird entweder christlich sein oder es wird sie nicht mehr geben. Eine anti-christliche Demokratie wird eine Parodie sein, die entweder in Tyrannei oder Anarchie versinkt.“¹

Robert Schuman, Gründervater der Europäischen Union, verortet in seinem Zitat die Funktionsfähigkeit von Demokratie in der christlichen Weltansicht. Hat er übertrieben? So schlagen wir hier einen Bogen von den Ursprüngen der Christdemokratie über deren staatstragende Rolle im Nachkriegseuropa bis hin zum Abbruch ihrer christlichen Fundamente im 21. Jahrhundert. Eine politische Wende der anti-demokratischen Entwicklungen braucht eine geistliche Wende.

Ursprünge der Christlichen Demokratie

Die Christdemokratie entstand in Europa gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Die industrielle Revolution und die darauffolgende Verstärkung hatten die Gesellschaft tiefgreifend gespalten. Das Kapital war in den Händen weniger Besitzer konzentriert, die Masse der Arbeiter verarmte und hatte keinerlei soziale Absicherung. 1848 war Karl Marx' „Kommunistisches Manifest“ erschienen; damit trat die „Arbeiterfrage“ in den Vordergrund der gesellschaftlichen Debatten, dominiert wurde sie von den widerstreitenden Ideen des Sozialismus und des Liberalismus. In den sozialen und ideologischen Verwerfungen wurde den Christen klar, dass ein neues Paradigma nötig war und sie zur Schaffung eines auf christlichen Werten basierenden Gesellschaftsmodells beitragen müssten.

1891 hatte Papst Leo XIII. das erste päpstliche Rundschreiben zur Arbeiterfrage veröffentlicht, die Sozialenzyklika *Rerum Novarum*². Sie enthält eine Vision für den Wiederaufbau der sozialen Ordnung nach dem Naturrecht, basierend auf biblischen Maßstäben, und wurde zum grundlegenden Dokument der katholischen Soziallehre. Diese beruht auf folgenden Grundsätzen:

- Der Mensch ist nach dem Bild Gottes geschaffen; er hat eine unveräußerliche Würde und ist nicht nur Kapital oder Arbeitskraft.
- Das Recht Einzelner und Familien auf Privatbesitz als Naturrecht bestand lange vor dem Staat und darf nicht von diesem vereinnahmt werden.
- Die Familie als häusliche Gemeinschaft ist älter als jegliches andere Ge-

meinwesen und hat unabhängig vom Staat ihr innewohnende Rechte und Pflichten.

- Der Schutz des Privateigentums gewährleistet ein friedliches Zusammenleben.³

Wider den sozialistischen Klassenkampf

Papst Leo XIII. wandte sich damit gegen den von den Sozialisten angestachelten Klassenkampf und gegen eine sozialistische Vergemeinschaftung von Eigentum. Die geforderte Gleichmachung widerstrebe der Einzigartigkeit der Menschen; deren Verschiedenheit der Kräfte werde im gesellschaftlichen Zusammenspiel gebraucht. Er plädiert für Versöhnung, brüderliche Liebe und Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern; die Arbeitgeber sollten die Arbeiter mit Ehre behandeln und sie nicht rücksichtslos ausbeuten. Der Mensch solle nicht von staatlicher Fürsorge abhängig, sondern in der Lage sein, seinen Unterhalt und den seiner Familie selbst zu erwirtschaften und zu vermehren. Ein sozialistisches System, das die elterliche Fürsorge durch eine allgemeine Staatsfürsorge ersetze, verführe sich an der natürlichen Gerechtigkeit. Gleichzeitig betont Leo XIII. die christliche Sozialverpflichtung der Familien und des Besitzes, gerechte Löhne und gesetzlichen Schutz für die Arbeiter. Gegen den Liberalismus spricht er sich für eine staatliche Sozialpolitik aus mit



Am 19. März 1958 findet in Straßburg unter dem Vorsitz von Robert Schuman die erste Sitzung der Europäischen Parlamentarischen Versammlung statt
Foto: © Wikipedia, Europeana Collections

einer Gesetzgebung zur Förderung des Gemeinwohls; dieses werde maßgeblich geschaffen durch die Arbeiter mit deren Arbeitskraft.

Mit der Kraft des Glaubens aus ideologischen Irrwegen

Die Lehre von *Rerum Novarum* wurde bekannt als „katholischer Mittelweg“ zwischen Sozialismus und Liberalismus – in dem Bewusstsein, dass ohne die Kirche und die verändernde Kraft des christlichen Glaubens es aus den ideologischen Irrwegen und der Polarisierung der Fronten keinen Ausweg gibt. Sie wurde zur Initialzündung für die Herausbildung der Christdemokratie in vielen Teilen der Welt.

In Deutschland hatte sich bereits 1870 die Zentrumsparterie gegründet; in der Weimarer Republik (1918–1933) stellte sie die meisten Reichskanzler.

Befreit von aller Autorität soll sich Demokratie entfalten können?

Die erste demokratische Verfassung des Deutschen Reichs war aber sozialdemokratisch dominiert: Reichspräsident Friedrich Ebert proklamierte die Freiheit von jeder Bevormundung, Tradition und konfessionellen Beeinflussung. Das selbstbestimmte Individuum sollte befreit wer-

Papst Leo XIII. wandte sich gegen den sozialistischen Klassenkampf und gegen eine Gleichmachung der Einzigartigkeit des Menschen



den von aller Autorität und moralischem Korsett, damit sich die Demokratie entfalten könne; besonders die „Zwangsfamilie“ als systemerhaltende Reproduktionsstätte von Unfreiheit müsse zerschlagen werden. Die deutsche Republik sollte damit die demokratischste der Welt und das deutsche Volk zum freiesten der Erde werden. Diese Vorstellung endete 1933 mit der Machtübernahme Hitlers.

Nach der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs wurden in vielen Ländern Europas christdemokratische Parteien gegründet, mit der CDU wurde im Nachkriegsdeutschland die Christdemokratie zur stärksten staatstragenden Kraft. Die Forderungen der christlichen Soziallehre nach menschenwürdigen Arbeitsbedingungen, gerechter Verteilung von Einkommen und Vermögen sowie sozialer Partnerschaft flossen ein in die Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft. Politiker in aller Welt entwickelten einen christdemokratischen Weg jenseits von Liberalismus und Kommunismus.

Demokratie ist keine Tyrannei der Mehrheit

Nach christlichem Verständnis ist Demokratie keine Tyrannei der Mehrheit wie im Hellenismus oder wie im demokratischen Sozialismus die Herrschaft der Arbeiterklasse, sondern Beteiligung aller und Dienerschaft am Mitmenschen. Das Liebesgebot Jesu⁴ – Zusammenfassung aller lebensdienlichen Gebote für das menschliche Zusammenleben – heißt als demokratisches Prinzip auf Politik und Nationen angewandt:

- Alle Menschen sind gleich in ihrer gottgegebenen Würde und vor dem Gesetz.
- Der Staat schützt die persönliche Freiheit und die Rechte des Individuums.
- Brüderliche Liebe ist das Herzstück der christlichen Ethik für die Gestaltung aller Beziehungen.

- Vergebung, Versöhnung und Solidarität dienen dem Frieden in der Gesellschaft und zwischen Nationen.
- Weltanschauliche Neutralität des Staates gewährt Toleranz für unterschiedliche Glaubensüberzeugungen und bindet sie fruchtbringend ein.
- Subsidiarität als Gesellschaftsprinzip nimmt den Einzelnen, die Familie, die Kommune, Region und Nation in ihre jeweilige Verantwortung und begrenzt die Macht des Staates.
- Der Staat schafft die Bedingungen für die grundlegenden Menschenrechte wie Nahrung, Unterkunft, Kleidung, Ausbildung.

Als Säulen eines christdemokratischen Staatswesens sind die biblischen Voraussetzungen zu nennen: Rechtsstaatlichkeit geht auf die Gesetze der Torah zurück – das Recht steht über der Macht. Gerechtigkeit ist sowohl Durchsetzung des Rechts als auch soziale Gerechtigkeit. Solidarität ist das Resultat von Nächstenliebe, Zugehörigkeit und Verbundenheit. Als Verwalter für die Gesellschaft und die Schöpfung sind wir Gott rechenschaftspflichtig.

Das Ende der (Christ-)Demokratie?

Es waren diese christlichen Grundlagen, die Europa erfolgreich, human und frei gemacht haben. Dieses Fundament bricht heute zusehends weg und damit ist die Gesellschaft am Auseinanderbrechen. Ernst-Wolfgang Böckenförde, ehemaliger Richter am Bundesverfassungsgericht, hatte offenbar recht mit seinem bekannten Dilemma:

„Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann.“⁵

Die Freiheit, die ein solcher Staat seinen Bürgern gewährt, muss sich von innen her regulieren, aus der moralischen Substanz des Einzelnen und der Homogenität der



Foto: © ddr/cei.org, Levi Dorfinger

Tausende Christen beten für ihr Land und treten für Versöhnung ein

Gesellschaft. Wenn diese Schritte un-
genügend sind, muss die deutsche
Regierung durch Reformen
zu gewährleisten, gibt es eine
Freiheit, die auf und von rechts.

Die Leistung von
Gottes, die ein
gibt, um
die Gesellschaft zu
eine neue
gänger können nicht als
der Politik und demokratischen
wiederhergestellt werden.

LESEPROBE

weisen Schritte zu setzen, die
von rechts für die
gibt.

Die
Freiheit zu
zu setzen, die
gibt, um
die Gesellschaft zu
eine neue
gänger können nicht als
der Politik und demokratischen
wiederhergestellt werden.

Herausgefordert zu
einem radikalen Auftrag

Wir haben in dieser Zeit einen
Auftrag, nämlich radikal zu
weisen Schritte zu setzen, die
von rechts für die
gibt. Die
Freiheit zu
zu setzen, die
gibt, um
die Gesellschaft zu
eine neue
gänger können nicht als
der Politik und demokratischen
wiederhergestellt werden.

Die Politik der
wird eine von
gibt.

den Gesellschaft wiederholt sich
wiederhergestellt und
Freiheit zu
zu setzen, die
gibt, um
die Gesellschaft zu
eine neue
gänger können nicht als
der Politik und demokratischen
wiederhergestellt werden.

Karin Heepen, Bundesvorsitzende der Partei
Bündnis C – Christen für Deutschland, tritt bei der
Europawahl 2024 mit Bündnis C als Spitzenkandi-
datin an.

- 1 Robert Schuman, *For Europe*. Foundation Robert Schuman, 2010, S. 30.
- 2 [http://www.kathpedia.com/index.php?title=Rerum_novarum_\(Wortlaut\)&oldid=1234567](http://www.kathpedia.com/index.php?title=Rerum_novarum_(Wortlaut)&oldid=1234567) (letztmalig aufgerufen am 07.03.2024).
- 3 2. Mose 20, 17.
- 4 Matthäus 22, 35–40.
- 5 Ernst-Wolfgang Böckenförde, „Die Entstehung des Staates als Vorgang der Säkularisation“, in: *Recht, Staat, Freiheit. Studien zur Rechtsphilosophie, Staatstheorie und Verfassungsgeschichte*. Frankfurt: Suhrkamp 1991, S. 112.
- 6 1. Korinther 12, 12–25.





Die Kunst des PALAVERS

Ist Palaver nur Blabla – oder ist es das Instrument für Lösungen?

Palaver – dieses Wort benutzt man für langatmiges und oberflächliches Geschwätz über Belangloses; daher ist dieses Wort im Deutschen eher negativ belegt. In der afrikanischen Kultur steht das Wort für „Versammlung“. In großen Teilen Afrikas gehört das Palaver zu den guten Umgangsformen; je wichtiger die Angelegenheit, umso länger das Palaver.

Das Wort „Palaver“ kam aus dem Griechischen über das Lateinische, Portugiesische und Englische ins Deutsche. Das griechische *parabolé* (*παράβολή*) bedeutet als literarischer Begriff „Vergleich, Gleichnis, lehrhafte Erzählung“; daraus entstand das allgemeine portugiesische Wort *palavra* für „Wort, Sprache, Versprechen“.

Wir im Westen befinden uns in einer Sinnkrise, Max Weber nannte sie „die Entzauberung der Welt“. Wir wollen uns wieder „zurückverzaubern“ lassen, wissen aber nicht mehr, wie das gehen soll. Afrika könnte uns dazu einiges zeigen, vormachen, demonstrieren.

Im Westen nichts Neues:
Zu viel Ich, zu wenig Wir

Wenn ein afrikanischer Stammesältester uns kidnappen würde, dann würde er uns Westlern als Erstes unseren Egoismus vorwerfen: den Drang, die ganze Welt erobern zu wollen; unsere Verbissenheit, unsere Interessen durchzusetzen; auch unseren Mangel an Großzügigkeit. Er würde uns ebenso vorhalten, dass wir unser Ich immer in den Vordergrund stellen und den anderen meist als Konkurrenten wahrnehmen. Er würde diagnostizieren, dass wir an unserem aufgeplusterten Ich kranken und an Mangel an Gemeinschaft.

Doch bevor es zu Gemeinschaft kommen kann, müssen Einzelbeziehungen geknüpft werden. Vieles, was der We-

Für Afrikaner ist das Glück-
lichsein der Ausgangspunkt
des Seins: Ein Kind ist
zuallererst glücklich

sten verloren hat, könnte in Afrika wiederentdeckt werden: z. B., wie man eine Gemeinschaft aufbaut. Dort finden sich Vorbilder, wie man ein Wir entwickeln kann.

Unterschiedliche
Auffassungen von Glück

Den größten Unterschied finden wir in der Auffassung zum Glück. Viele Afrikaner halten uns ja vor, wir seien nicht glücklich. In Afrika ist Glück ein Mannschaftserlebnis, etwas Gemeinsames und nicht etwas, was man als Einzelner konsumiert.

Mit Glück als dem Ausgangspunkt des Lebens stellt sich die entscheidende Frage: Was mache ich aus dieser Grundausstattung? Diese Frage entspringt einem ganz anderen Denkansatz als dem westlichen, der fragt: Was muss ich alles tun, um überhaupt glücklich zu werden? Dahinter steht die Vorstellung von Glück als Belohnung: Dem Glück muss man nachjagen. Es liegt immer ein Stück von uns entfernt, ist nicht einfach da.

Lachen als soziale Funktion

In Afrika hat das Lachen eine sehr interessante soziale Funktion: Es entspannt die Beziehungen. Afrikaner lachen einfach deutlich mehr als wir. Gelacht wird überall, selbst bei politischen Verhandlungen. Auch bei der Arbeit.

Bei uns ist alles komplizierter und verbissener. Lachen erscheint als Selbstverhöhnung gegenüber den Anforderungen des Lebens.

Wir sollten das Lachen wieder lernen und pflegen.

Das Größte ist das Palaver

Dann gibt es in Afrika etwas ganz Großartiges: das Palaver – die Kunst, in einer bestimmten Rhetorik und mit dem ganzen Körper zu diskutieren. Sie basiert nicht allein auf der Reflexion des Hirns, sondern auf Mündlichkeit. Es geht über ein simples Gespräch weit hinaus, es enthält Elemente von Debatte, Verhandlung, Geschichtenerzählen und gemeinschaftlicher Meinungsbildung. Palaver, das ist eine Tradition von gegenseitigem Respekt, Konsensbildung und Gemeinschaft: Am Schluss eines Palavers müssen alle einverstanden sein, wirklich alle. Nicht 51 Prozent, sondern 100 Prozent. Ein Palaver kann Wochen oder Monate dauern, und am Ende sagt jeder: Wir alle haben den Entschluss einstimmig gefasst. – Das wäre etwas, was wir entdecken könnten!

Wenn Afrikaner ein Thema mündlich ausdiskutieren, dann sind da natürlich auch Emotionen im Spiel. Das Konzept des Palavers unterscheidet sich stark vom westlichen Denken, das oft individualistischer ist und ausgerichtet auf rationale Argumentation und formelle Struktur; im Gegensatz dazu betont das Palaver die Gemeinschaft, den kollektiven Konsens und den respektvollen Austausch von Meinungen. Es

ist eine alternative Form der Kommunikation und Entscheidungsfindung, beruht auf kollektiven Werten und Traditionen. Im Vordergrund steht die Gemeinschaft, die Lösung muss für alle Beteiligten gut sein.

In Afrika herrscht eine Philosophie der Lebenskraft. Zwischen dir und mir strömt Energie, ein Lachen kann sie übertragen oder es kann eine Welle über dich hinwegtragen. Eine neue Idee für wiederum Freude aus. Eine Idee zu haben, macht glücklich.

Palaver über die Regeln

Wohin die Regeln in einer Familie werden alle einverstanden – auch mit einem Pflichtenheft kann man über Regeln diskutieren – hat man sich über Regeln einig, stehen diese Regeln im Zentrum der Diskussion. In Afrika gibt es Regeln gegen verbotene Klänge, die die Regeln, herrschende Regeln zu befolgen oder zu brechen. In Afrika gibt es nicht ein Palaver, alles wird einverstanden, alle müssen sich über den Willen der anderen einig sein, aber wenn jemand etwas entscheidet ist, dann steht es. Nachverhandlungen sind nicht vorgesehen. Hat man sich einmal darauf verständigt, respektiert man das Ergebnis, es ist kein kollektives Denken, sondern eine gemeinschaftliche Kreativität.

Wir sind viel über Palaver über die Entscheidungsfindung gesprochen, doch in Afrika hat die Zeit eine besondere Dimension, die man nicht brechen ist.

Das westlichen Denken ist ausgerichtet auf individualistische, formell-rationale Argumentation; das Palaver betont die Gemeinschaft, den kollektiven Konsens und den respektvollen Austausch von Meinungen

„Ihr Weißen habt die Uhr, wir haben die Zeit“, sagt man in Afrika

In Afrika ist die Zeit eine spirituelle, kreative Kraft, hat es, als gäbe es keine Vergänglichkeit. Das ist in einem Welt der Körper ist vergänglich, während die Zeit ist etwas Körperliches. Es hat es sich ganz selbstständig mit der Vergänglichkeit umgeben.

In Afrika herrscht die Vorstellung, dass alles der menschlichen Kreativität unterliegt. Nicht nur alles, was große Entdeckungen sind, auch die Zeit, in der es passiert. Die Zeit ist nicht nur ein Prozess, sondern auch eine Schöpfung. Die Zeit ist die Zeit, was man kann, was möglich ist, was wirklich ist was vorgesehen, es gibt auch keine vorbestimmte Zeit. (Die vorher Konstant zu unserer Schwerkraft)

Das bedeutet: Alles, was geschieht, muss einen Sinn haben, eine Bedeutung, nicht passiert aus Zufall. Ein moderner westlicher Mensch, der mit Lebensbedeutung beauftragt ist, dass alles aus einem Zufall geschieht, würde sich verwirren, würde er bei jeder Gelegenheit nach dem Sinn fragen!

Palaver ist aber eine einzigartige und wertvolle Tradition, die afrikanische Kulturen und Werte widerspiegelt. Es bietet eine Möglichkeit, Konflikte zu lösen, Entscheidungen zu treffen und die Gemeinschaft zu stärken. In einer Welt, die geprägt ist von Individualismus und Macht, könnte Palaver auch in unserer Welt eine Inspiration sein für eine respektvollen und gemeinschaftlichen Kommunikation. 

In diesen Beitrag sind Gedanken des französischen Philosophen Vincent Cespedes eingeflossen, mitgeteilt in einem Gespräch mit dem Deutschlandfunk am 08.05.2015. www.deutschlandfunk.de/afrikanisches-denken-die-kunst-des-palavers-100.html (letztmalig aufgerufen am 26.02.2024).

Kurz und bündig: Wie funktioniert Palaver?

- **Respekt:** Alle Teilnehmer, unabhängig von ihrem Status, haben die Möglichkeit, ihre Ansichten zu äußern, und finden Gehör. Hierarchie wird beim Palaver abgelegt, jeder kann frei über alles reden.
- **Inklusion:** Alle Mitglieder der Gemeinschaft sind eingeladen, teilzunehmen und ihre Ansichten mitzuteilen. Es ist meist eine Versammlung unter freiem Himmel, die Teilnehmer kommen aus allen Altersgruppen und sozialen Schichten.

dem durch die Rede nach einem gemeinsamen Namen.

- **Verantwortung und Gemeinschaft:** Alle im Palaver Beteiligten sind Mitglieder der Gemeinschaft. Verantwortung für den Entscheidungs- und Handlungsprozess ist nicht dem Einzelnen und nicht der Größe der Zusammengehörigkeit.

Unterschiede zum Westen

- **Zeit:** Palaver kann zeitaufwendig sein, da alle Beteiligten angehört werden. Im Westen hingegen wird oft Wert auf schnelle Entscheidungen gelegt.

Konventionen und Mehrheitsentscheidungen akzeptiert sind.

Hindernisse durch externen Einfluss

- In Krisensituationen kann der Zeitdruck die Konsensfindung erschweren.
- Politische oder wirtschaftliche Interessen von außen können Einfluss nehmen auf den Palaverprozess und Spannungen erzeugen.

- Wenn externe Gruppen mit Gewaltandrohung den Ziel durchsetzen wollen, kann dies den freien und fairen Austausch im Palaver verhindern.

Das Palaver soll ein friedliches und konstruktives Verfahren sein, doch gibt es natürlich auch Konfliktpotenzial. Dann muss man sich auf die Grundregeln berufen: gegenseitiger Respekt, Zuhören und die Bereitschaft, Kompromisse einzugehen.

Palaver ist ein komplexer und dynamischer Prozess. Eine wichtige Voraussetzung ist die Fähigkeit, Konflikte zu lösen und einen Konsens zu finden.

[bestellen](#)



LESEPROBE

Alles, was geschieht, muss einen Sinn haben, nichts passiert aus Zufall. Ein moderner westlicher Mensch ist darauf getrimmt, dass alles aus purem Zufall geschieht



Foto: © Dreamstime, Alan Gignoux

Volksstämme, die das Palaver bis heute pflegen: die Akan in Ghana, die Yoruba in Nigeria, die Zulu in Südafrika und die Bambara in Mali, um nur einige zu nennen



Der Sündenfall
Jacob Jordaens (1593–1678);
Schlange:
Jan Brueghel d. Ä. (1568–1625)
(Montage)

Von der Versuchung zum „Selfie“

Rechts, links, Jude, Moslem, Christ, gut, böse – Wirklichkeit oder Inszenierung?
Die des-informierte Mediokratie¹

Frank H. Wilhelmi

Ein renommiertes Online-Nachrichtenportal berichtet am 7. Februar 2024 über das Phänomen einer polarisierten Gesellschaft.² Einerseits beklage man die zunehmende soziale Spaltung, andererseits heizten die Medien durch erregungs- und empörungsgeneigte Berichterstattung die Stimmung zusätzlich an. Skandale und Gerüchte verkaufen sich eben nun mal besser als die nüchterne und oft sogar sehr viel bessere Wirklichkeit – daraus entstand das Motto „Only bad news are good news“.

Meinungen von
Informationen trennen

Laut Grundgesetz – es verbietet u. a. das Recht, „sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten“ – haben die Medien in einer Demokratie eine besondere Aufgabe: Sie sollen Meinungen von Informationen trennen und ihre Berichte durch sorgfältige Recherchen untermauern. Nicht nur für Redaktionsleitungen, sondern auch für den Bürger lohnt es sich, dazu einmal

den Kodex des Deutschen Presserates zu studieren.³ Durch ausgewogene Berichterstattung sei der „Erkenntnisgewinn“ zu fördern (und nicht die Gemüter aufzuwühlen). Für Erkenntnisgewinn sind Ursachen und Hintergründe offenzulegen sowie das Für und Wider der Sachlage; welche Meinung der Leser daraus ableitet, ist ihm zu überlassen. Es gilt, gegenüber Andersdenkenden Toleranz zu fördern, und nicht, sie zu stigmatisieren.

Der Soziologe Steffen Mau spricht in diesem Zusammenhang von „manufacturing conflict“, also dass die Medienindustrie Konflikt produziere.⁴ Er kritisiert, dass manche Medien ihre Zielgruppe primär in ihren Affekten ansprechen und sie dazu verführen, News ungeprüft zu verbreiten; Psychologen nennen das „Katastrophieren“.

Die Zunge ist wie eine Flamme und kann eine Welt voller Ungerechtigkeit sein. Sie ist der Teil des Körpers, der alles

beschmutzen und das ganze Leben zerstören kann, wenn sie von der Hölle selbst in Brand gesteckt wird.⁵ Aber die Zunge kann niemand im Zaum halten. Sie ist ein unbeherrschbares Übel, voll von tödlichem Gift.⁶

Das inszenierte Selbstbild

Warum reagiert die Seele auf diese Art der emotionalen Ansprache und warum gefährdet dieser Missbrauch der Massenmedien unsere Freiheit und den sozialen Frieden?

Selbstbild, Selbstwirksamkeit, Eigenverantwortlichkeit und Freiheit sind eng miteinander verwoben. Haben wir uns schon mal gefragt, von welchen Bildern und Deutungsinstanzen wir uns leiten lassen? Wie steht es um unsere sogenannte Selbstbestimmung? Wo stehen wir in der Gefahr, der Verführung durch künstlich-mediale „Intelligenz“ auf den Leim zu gehen? Sind wir überhaupt zur Selbstbestimmung fähig? Wie können



Der Dorian-Gray-Effekt:
Der Wunsch, für immer
jung und schön zu bleiben,
und die zerstörerische
Wirkung eines falschen
Selbstbildes

Foto: © Agentur Pfl UG, KI-generiert, BlueWillow

wir in Zeiten der allgemeinen Aufregung und Verunsicherung unsere Freiheits- und Wahrheitsfähigkeit bewahren oder wiedergewinnen?⁷

„Sollte Gott gesagt haben?“ Vom Narrativ der Schlange zum Homo Deus

Die mediale Befeuerung unserer Sinne hat ein besorgniserregendes Ausmaß erreicht, sie gleicht einer babylonischen Sprach- und Bilderverwirrung. Mithilfe von KI, Bilderkennung und Fotomontage können allerhand Aussagen, Bilder, Gesichter, Körper in beliebige Szenen eingesetzt werden. Aufmerksamkeit erregt hat eine Montage Ende Januar 2024: Taylor Swift, einer der erfolgreichsten Stars der Musikwelt, erschien in den sozialen Medien plötzlich in einer Pornoszene; die Videomontage machte in kürzester Zeit u. a. auf X (vorm. Twitter) die Runde. Laut „The Verge“ wurden die zuerst auf Telegram-Kanälen verbreiteten Bilder über 45 Mio. Mal auf-

gerufen und bis zu 25 000-mal weitergeleitet. Die schockierte Künstlerin geht inzwischen gerichtlich dagegen vor.⁸

Die manipulativen Möglichkeiten der Irreführung und Beschädigung der Würde beschränken sich jedoch nicht auf „Celebrities“ (Prominente): Schülerinnen werden „gestalkt“, Politiker lügen, was ihren Lebenswandel oder ihre akademische Karriere angeht, Buchhalter und Anwälte legen geschönte Firmenbilanzen vor, die Werbung führt Verbraucher mit „gefakten“ Bio-Labeln in die Irre, Menschen melden sich krank oder arbeitslos, obwohl sie arbeiten könnten, und Autobesitzer betrügen die Versicherung.

Ein heillos verwirrtes Selbst- und Weltbild

Die Neigung, sich täuschen zu lassen, anderen etwas vorzumachen und damit schließlich ein heillos verwirrtes Selbst- und Weltbild zu schaffen – diese Neigung ist kein exklusives Verhaltensmuster der Mediengesellschaft. Die Versuchung, sich bereitwillig über die Realität täuschen zu lassen, scheint eine Konstante zu sein, jedenfalls begegnet sie uns bereits bei den ersten Menschen:

*Aber die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der Herr gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: **Sollte Gott wirklich gesagt haben**, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft? Da sprach die Frau zur Schlange: Von der Frucht der Bäume im Garten dürfen wir essen; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt: Esst nicht davon und rührt sie auch nicht an, damit ihr nicht sterbt!*

Da sprach die Schlange zu der Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was Gut und Böse ist! Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen



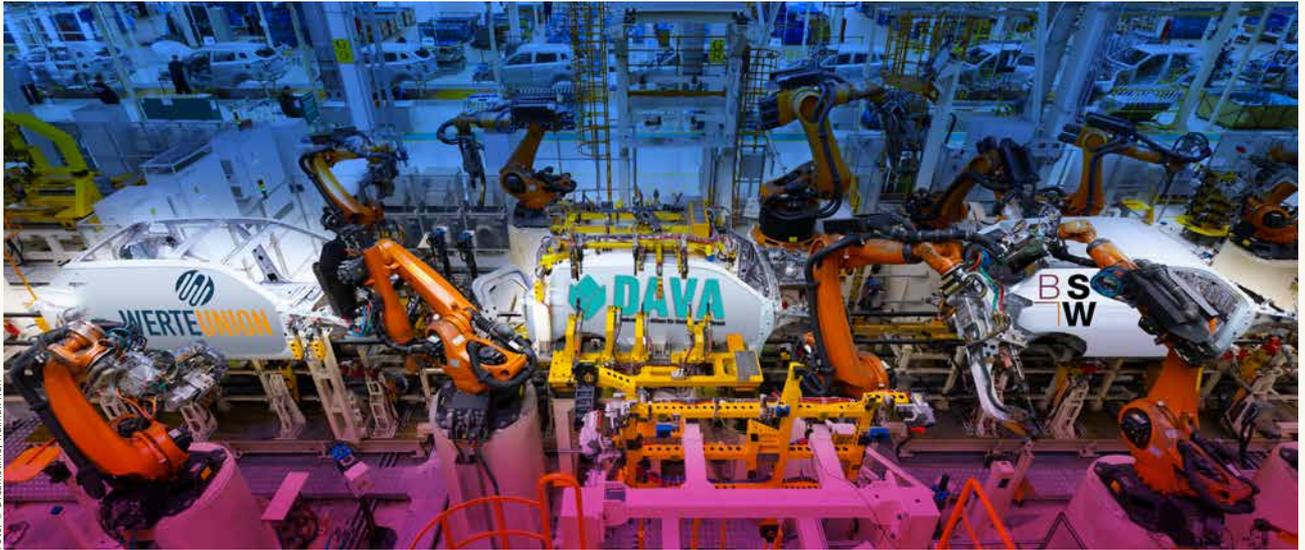


Foto: © Dreamstime, Tramak Ivan

Neue Parteien wie vom Fließband

Demokratie auf Vollproduktion: Noch bevor die Parteien vom Band waren, hallte es im Medienwald. „Andere schlechtmachen, damit man selber besser dasteht“, könnte die Devise sein

Wir stellen Ihnen diese Parteien aus einer speziellen Perspektive vor: Ich habe jede um eine Stellungnahme gebeten und zwar nicht anhand des wohlformulierten Partei-Programms, sondern mit Blick auf Aspekte, die leicht übersehen werden.

Die Frage an die drei Neuen: Wie hält man es bei Ihnen mit „der Verantwortung vor Gott“

... wie es in der Präambel zum deutschen Grundgesetz so schön heißt? – Ja, wie halten es die Politiker der neuen Parteien ganz allgemein mit Gott? Denn heute lassen viele bei ihrer Angelobung den guten alten Schluss weg: „... so wahr mir Gott helfe.“

Gefragt habe ich die WerteUnion (WU), die Demokratische Allianz für Vielfalt und Aufbruch (DAVA) und das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW). Hier folgen die Antworten:

Das christliche Menschenbild der WerteUnion

Dieses Statement hat uns Martin Lohmann geschickt. Er ist Theologe, Historiker, Publizist und Sprecher der Partei „WerteUnion“ (WU).

Die WU wurde am 17. Februar 2024 auf einem Schiff auf dem Rhein bei Bonn gegründet und bekennt sich zu wesentlichen Werten im Leben. Im Gründungs-

programm heißt es unter anderem: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Wir bekennen uns zum christlichen Menschenbild und treten ein für die Würde und den Wert jedes menschlichen Lebens in allen Lebensphasen und wollen dabei helfen, dass man sich immer für das Leben entscheiden kann. Es ist Aufgabe des Staates, jedem Menschen dieselben Rahmenbedingungen für ein Leben in Freiheit und Verantwortung zu ermöglichen.“

Damit ist, auch ohne einen ausdrücklichen Gottesbezug, den das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland der Verfassung voranstellt, Entscheidendes zum Ausdruck gebracht, zumal die WU unzweideutig zu diesem Grundgesetz steht, das vor 75 Jahren in Bonn verkündet wurde. Implizit ist der Gottesbezug gegeben durch das klare Ja zum christlichen Menschenbild; dieses Menschenbild ist universell, weil es davon ausgeht, dass jedem Menschen auf



v. li: Martin Lohmann, Hans-Georg Maaßen, Gründungsversammlung der WerteUnion Foto: © René Becker

Diese Würde des Menschen erklärt sich ausschließlich durch die Gottebenbildlichkeit jedes Menschen als Geschöpf Gottes

der ganzen Welt unabhängig von seinem Glauben oder Nicht-Glauben eine unantastbare Würde zukommt sowie das sich daraus speisende unbedingte Lebensrecht. Diese [Würde] aber lässt sich letztlich ausschließlich erklären durch die Gottebenbildlichkeit jedes Menschen als Geschöpf Gottes und seine grundsätzliche Transzendenzbegabung als Person, die zur Gottesbeziehung befähigt ist.

Kein ideologisch aufgeladener Humanismus

Anders als jeder ideologisch aufgeladene und im Kern wurzellose sogenannte Humanismus wird die WU die Grundlagen legen für eine gleichsam abgesicherte und verlässliche Humanität, für Freiheit, Verantwortung, Respekt, Toleranz und Sicherheit. Unter Berücksichtigung griechischer Philosophie und in der jüdisch-christlichen Tradition beinhaltet das christliche Menschenbild eine fundierte Nachhaltigkeit, die zum zukunfts-offenen aktuellen politischen Handeln befähigt. Es ist kein kirchliches oder konfessionelles Menschenbild, sondern ein befreiend allgemeingültiges. Es ist ebenso wenig exklusiv für wenige da wie der Bezug auf den freien, liebenden und Freiheit schenkenden Gott.

Die WerteUnion weiß sich daher in der lebendigen Tradition und Dynamik der Präambel des Grundgesetzes sowie des Bonner Grundgesetzes insgesamt. Die Werte, denen sich diese Partei verpflichtet weiß, sind so gesehen nicht beliebig und austauschbar, sondern inhaltlich gefüllt, begründet und verlässlich. Nicht zuletzt deshalb ist das Bekennt-

nis zum christlichen Menschenbild wesentlich und handlungsbefähigend sowie herausfordernd. Nicht nur für Christen. Das drückt sich auch in dem Leitwort der WerteUnion aus:

„Wir wählen die Freiheit!“

Das unterscheidet uns von anderen Parteien, die diese berechenbare Verlässlichkeit so nicht anbieten können. Wir sind davon überzeugt, dass es in Deutschland gerade heute einer der Freiheit dienenden Politik aus christlicher Verantwortung bedarf, um die Demokratie wieder stark zu machen, in der der Staat der Person, also dem Bürger als dem eigentlichen Souverän, dient und gerecht wird und möglichst viel an Freiheit und Humanität gelebt werden kann.

Muslimische Partei für christliche Werte

Peter Ischka im Gespräch mit Teyfik Özcan, dem Vorsitzenden der neu gegründeten Partei „Demokratische Allianz für Vielfalt und Aufbruch“ (DAVA), die sich vor allem an Menschen in Deutschland mit türkisch-muslimischem Hintergrund wendet. Inzwischen wird der DAVA unterstellt, verlängerter Arm des türkischen Präsidenten Erdoğan in Deutschland zu sein. CSU-Landesgruppenchef Dobrindt forderte Bundesinnenministerin Faeser auf, gegen die DAVA tätig zu werden.



Teyfik Özcan, Vorsitzender der neu gegründeten Partei DAVA. Foto: © Screenshot, defacto, hr, Trauerfeier Hanau

Wie hält es DAVA mit der Verantwortung vor Gott und den Menschen?

Wir haben in den letzten vier Wochen etwa 80 Interviews gegeben. Bei keinem der bisherigen Gesprächspartner kam der Begriff „Gott“ vor. Für uns ist Gott elementar wichtig. Gewisse Werte haben für uns große Bedeutung, z. B. die traditionelle Familie, der zwischenmenschliche Umgang in Respekt und Hilfsbereitschaft. Das sind Werte, die die abrahamitischen Religionen mit sich bringen.

Der Bezug zu Gott hat für uns einen hohen Stellenwert. Denn wir kommen von Gott, wir werden zu Gott zurückgehen. Die Botschafter, die Gott entsandt hat, die sind sehr wichtig in unserem Leben.

Interessant ist, dass Jesus Christus im Koran häufiger vorkommt als unser Prophet. Also Jesus Christus ist sehr, sehr wichtig. Die Religion gibt die Grundlage für die Art unseres Zusammenlebens vor. Ich spreche nur von einer Religion, nicht von mehreren. Für mich ist das die abrahamitische Religion. Gott hat uns dadurch Richtlinien gegeben, damit wir wissen, wie wir unser Leben gestalten sollen. Wir sind also verantwortlich; für unser Handeln müssen wir Gott Rechenschaft geben. Für uns hat die Präambel im Grundgesetz, „In Verantwortung vor Gott und den Menschen“, daher große Bedeutung und muss auf jeden Fall erhalten bleiben.

In einer säkularisierten Welt findet Religion weniger Beachtung.

Ja, säkulare Werte nehmen immer mehr zu; die Gesellschaft geht in eine andere Richtung, als wir uns das wünschen. Ich bin ein sehr religiöser Mensch. Das Grundgesetz, das für mich bindend ist, gibt mir die Freiheit, meine Religion auszuleben. Alle Religionsgemeinschaften können sich in Deutschland frei bewegen. Da wir einige Millionen Muslime in Deutschland sind, geht es uns darum, dafür eine transparente Ebene zu schaf-



Monumentalmalerei im Heeresgeschichtlichen Museum, Wien

Die Schlacht um Wien 1535.
2 000 Tote unter den Verteidigern
Wiens, rund 10 000 Tote unter den
Osmanen, 5 000 Gefangene

Der „Bruderkrieg“ besteht seit Isaak und Ismael. Frieden kann jedoch nur einer geben:
„Meinen Frieden gebe ich euch, einen Frieden, wie ihn die Welt niemals geben kann.“¹²

Das Problem stellen sich in Deutschland
willkommen stellen – da wir als ein
großes Volk, viele Nationen in Deutsch-
land, stellen sich aber nicht als Teil da-
von. Die DAVA will dieses Menschen
eine politische Bewegung geben, die sie bei
anderen Parteien nicht finden.

Ich war dreißig Jahre in der SPD, in
den vier Jahren habe sie sich auch für
ethische und religiöse Menschen
eingesetzt. Dennoch ist die Partei
zwischen immer weiter entfernt.

**Die abrahamitischen Religionen
sind sich in vielen Bereichen
extrem uneinig.**

Diese Probleme haben wir ja schon in
verlauf der menschlichen Ge-
schichte gesehen, während, aber
Jahre die abrahamitischen Religionen
genügen primär Frieden, sagt Teyfik Öz-
can. Dabei muss es nicht sein, dass wir
andere Menschen unterstützen, wir sind
uns gegenseitig unterstützen müssen,
Militärzeit sein und im Interesse der Ge-
sellschaft arbeiten. Am Ende müssen wir
dafür Rechenschaft abgeben. – Das ist
die Theorie.

Theorie und Praxis?

In der Praxis ist es leider anders: Das
gesellschaftliche Handeln verläuft
jein, die der Natur in der Hand haben,
völlig andere Interessen. Man darf nicht
denn erwarten, dass ein weltanschau-
nglicher Streit den Mann verbleibt. Das ist
nicht der Fall. Ich kann kein islamisches
Land, von dem ich sagen könnte, man
praktiziert die Prinzipien des Islam. Das
ist schon deshalb nicht möglich, weil wir
in einem kapitalistischen Welt-
system leben. Auch in der westlichen
Welt ist es nicht anders.

LESEPROBE

Wie kann die Kluft
zwischen Theorie und Praxis
überbrückt werden?
Die DAVA will dafür eine
Brücke sein

... sagt der Parteivorsitzende Teyfik Özcan

weiter Bestand haben. Die christlichen
Werte sind auch die Werte des Islam.

**Welche praktischen Schritte
würden uns dabei weiterbringen?**

Die DAVA wird die Familien Werte er-
ken und traditionelle Familienstruk-
turen unterstützen. Es ist wichtig, dass
Männer und Frauen mehr gleiche
rechte sind, aber Mann und Frau sind
gleich. Das ist eine biologische
Realität, die wir einfach akzeptie-
ren müssen.

Immer Punkte in einem Kinder-
garten (KITA) gab es Anfang des Jahr-
es einen Mitarbeiterinnen-Bund – als
Teil des verantwortungsvollen Konzeptes,
wie es heißt. In unserem Augen darf es
das nicht geben, dass es kleine Kinder
auswählen Erfahrungen ausgeteilt wer-
den sollen. Wenn andere mit dem Mann
streiten gehen, wir werden uns dagegen
setzen.

Wenn kommunale Partei in einer
Lebenspartnerschaft unterstützen Ideen
wollen, haben wir das
überkommen gehen
Kritik und nicht in
Teil. Und das Kindermittel muss über



Vernachlässigen, Kinder sind unsere Zukunft. Ich habe die Befürchtung, dass unsere Gesellschaft eine Wächterrolle erfüllt, die Kindern die Zukunft verschweigt. Es soll nur möglich sein, einmal pro Jahr wie Geschichtsbücher zu lesen, auch für Minderjährige. In einem Alter, in dem eine Persönlichkeit noch nicht ausgeprägt ist? Das ist einem verantwortungslos.

Die DAVA will sich vor allem für Muslime einsetzen.

Wir sind weiterhin der Islam in Deutschland als Problem. Wir als DAVA wollen das in gewissem Rahmen bringen, z. B. dadurch, dass die Islamisierung in Deutschland verhindert bzw. abgelehnt wird. Wir sind vor allem in den letzten Jahren sehr aktiv. Das ist eine muslimische Vereinigung als Bürgerrecht der islamischen Rechte anerkennen wird, ganz auf dem Boden der deutschen Grundgesetze. Das diese Vereinigung anerkannt wird und völlig unabhängig ist von Ausland. Es soll von den deutschen Institutionen akzeptiert werden können und dass auch bei der Bevölkerung akzeptiert werden.

Was ist die Aufgabe der DAVA? Wir sind auf unsere Vereinigungen stolz. Wir sind stolz, aber unser Kernanliegen ist, dass wir den Islam in Deutschland abgelehnt werden. Das bedeutet nicht, dass wir den Islam ablehnen, sondern dass wir den Islam in Deutschland abgelehnt werden wollen.

Verantwortung vor Gott ...?



Foto: © Screenshot, YouTube, Sahra Wagenknecht

Dort, wo Religion von Menschen missbraucht wird, müssen wir uns dem entgegenstellen – egal, ob innerhalb der verschiedenen muslimischen Richtungen oder zwischen Muslimen, Christen und Juden

Wir sehen uns als Brücke zwischen dem Islam und dem Christentum, zwischen den Menschen in der muslimischen Community und der Mehrheitsgesellschaft. Als DAVA haben wir ein Angebot für die gesamte Bevölkerung – vor allem für jene, denen die traditionellen Werte wichtig sind.

Wie ist es, wenn ein Muslim zum Christentum konvertieren will?

Wir können nicht nur auf die Grundlagen, die die Christen glauben, sondern auch auf den Islam. In vielen Ländern gibt es die Idee, dass man den Islam nicht ablehnen kann, sondern dass man ihn ablehnen kann. Wir können nicht nur auf den Islam, sondern auch auf den Islam abgelehnt werden. Das bedeutet nicht, dass wir den Islam ablehnen, sondern dass wir den Islam in Deutschland abgelehnt werden wollen.

Von der religiösen Seite ist Islam nicht so ganz klar. „Es heißt immer, dass unser Zweck eine Erleuchtung ist.“ Es darf niemand gezwungen werden, den Islam anzunehmen, auch darf niemand gezwungen werden, den Islam zu verlassen. Die Freiheit jeder Einzelnen ist wichtig. Wenn ein Muslim Christ werden will, muss das die eigene Sache sein.

Dort, wo Religion von Menschen missbraucht wird, müssen wir uns dem entgegenstellen – egal, ob innerhalb der verschiedenen muslimischen Richtungen oder zwischen Muslimen, Christen und Juden. Denn die Religion gilt nicht nur, sondern Menschen werden

gen, was soll es ein Kreuz oder einen Halbmond oder einen Davidstern tragen.

Ein interessantes Beispiel aus der Zeitgeschichte des Islam: Als Mahdi von den Brüdern Mullah angegriffen wurde, hat Muhammad gesagt: „Schick alle Frauen, Kinder und Alten zu den Christen.“ Denn es war klar, dass diese dort nicht gemordet und in Gefängnisse werfen. Der Prophet hat die Bevölkerung aufgefordert, zu den Christen zu gehen – das war vor vierhundert Jahren. Das sagt uns doch, dass der Christentum und der Islam ein Bruderverhältnis ist. Das ist das gleiche Ungenügen haben und die gleichen Werte haben. Daher hat sich über die Jahrhunderte immer wieder geäußert, aber das ist von Menschlichkeit gemacht. Die Basis für unser Zusammenleben darf sich jedoch nicht ändern. Beispiel: verstanden.

Wir müssen uns immer in Erinnerung lassen, warum wir auf dieser Welt sind, was der Sinn des Lebens ist und wo wir hinwollen. Ingeborg werden wir alle diese Rechenschaft ablegen müssen – egal, ob jemand ein Christ, ein Jude oder ein Muslim ist.

Dieses Gespräch hat am 22. Februar 2024 stattgefunden. Es ist mir bewusst, dass darin noch viele weitere Fragen stecken; ich gehe davon aus, dass der Z-Leser sich dazu seine eigenen Gedanken macht.

Und das Bündnis Sahra Wagenknecht?

Sahra Wagenknecht bzw. ihr Pressesprecher hat auf die Frage nach dem Gottesbezug ihrer Partei nicht geantwortet. 

- 1 Im Kerpener Kindergarten St. Rochus wurde Kindern offenbar angeboten zu masturbieren! Das sexualpädagogische Konzept war auf der Internet-Seite der Kita einsehbar, inzwischen wurde es entfernt.
- 2. Johannes 14,27.





5 Gründe, warum Silber vor einer Renaissance steht

Silber taucht erstmals in der Bibel im Zusammenhang mit Abraham auf. Historisch gesehen diente Silber vor allem als Währung. Im 19. Jahrhundert wurde Silber schliesslich die Geldfunktion aberkannt, was zu einem deutlichen Wertverlust führte. Wieso Silber dennoch vor einer Renaissance und einer historischen Chance steht, erfahren Sie in diesem Artikel.

Grund 1

Erhöhte Nachfrage in der Industrie und Technologie

Silber wird aufgrund seiner hervorragenden elektrischen Leitfähigkeit, Korrosionsbeständigkeit und thermischen Eigenschaften in vielen Industriebereichen verwendet, darunter in der Elektronik, Photovoltaik (Solarzellen), Elektromobilität und Medizintechnik. Mit dem Fortschritt und der Expansion dieser Sektoren wird die Nachfrage nach Silber weiter steigen.

Grund 2

Limitierte Verfügbarkeit und steigende Förderkosten

Die Silbervorkommen sind natürlich begrenzt, und die Kosten für die Gewinnung des Metalls steigen, da leicht zugängliche Lagerstätten erschöpft sind. Diese limitierte Verfügbarkeit, gepaart mit steigenden Förderkosten, führt zu einem Druck auf das Angebot. Aufgrund der gleichzeitig hohen Nachfrage könnte dies langfristig zu einer Preiserhöhung führen.

Grund 3

Beliebte Investition in Zeiten hoher Inflation

In Zeiten finanzieller Instabilität und abnehmendem Vertrauen in Fiat-Währungen kann Silber neben Gold als sicherer Hafen dienen. Dies ist besonders relevant in Ländern, die von hoher Inflation oder Währungskrisen betroffen sind, wo Investoren und Bürger nach stabilen Wertspeichern suchen. In der Türkei lässt sich dieses Phänomen wunderbar beobachten. Hier liegt die Inflation über 60 % und die Silberimporte haben sich in den letzten vier Jahren mehr als verdreifacht.

Grund 4

Preismanipulation durch einflussreiche Unternehmen

Es gibt Hinweise darauf, dass der Silbermarkt von großen institutionellen Investoren und Unternehmen manipuliert wird, was zu künstlichen Preisschwankungen führen kann. Solche Manipulationen können kurzfristig den realen Wert von Silber verzerren, bieten aber auch privaten Anlegern die Chance, von diesen attraktiven Preisen zu profitieren. Schon eine alte Kaufmannsregel besagt: «Im Einkauf liegt der Gewinn».

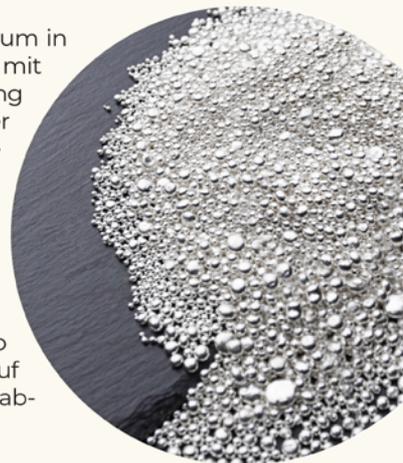
Grund 5

Gold/Silber-Ratio bietet eine historische Chance

Die Gold/Silber-Ratio, das Verhältnis zwischen den Preisen von Gold und Silber, dient als Indikator, um den relativen Wert der beiden Metalle zu bestimmen. Eine hohe Ratio deutet darauf hin, dass Silber im Vergleich zu Gold unterbewertet ist, was eine günstige Kaufgelegenheit für Anleger darstellt. Historisch gesehen betrug das Gold/Silber-Ratio 1:15, aktuell liegt es bei 1:85, was für eine deutliche Unterbewertung von Silber spricht.

Mehrwert für Ihr Vermögen

Einer der einfachsten Wege, um in dieses zeitlose Edelmetall mit 100% physischer Hinterlegung zu investieren, ist unser S-Deposito. Ihre Silberanlage wird in einem Schweizer Zollfreilager versichert aufbewahrt. Durch die Möglichkeit von täglichen Ein- und Auszahlungen bleiben Sie flexibel. Zusätzlich lassen sich mit anderen S-Deposito Besitzern Tauschgeschäfte auf Basis von Silbergranulat abwickeln.



Engagement für wahre Werte

Die BB Wertmetall hat sich auf die Konzeption von Edelmetallprodukten für Privatpersonen und Firmen spezialisiert, weil Silber und Gold schon seit biblischen Zeiten wahre Werte darstellen und ein Segen sind.

IHR NÄCHSTER SCHRITT

Wenn Sie einen Teil Ihres Vermögens in Silber investieren wollen, stehen wir Ihnen zur Seite und informieren Sie gerne persönlich.

silber-deposito.ch

0341 99 17 000 | contact@bb-wertmetall.com

Der Wahnsinn mit dem Wannsee

Foto: © Gästehaus Am Lehnitz See GmbH, facebook



Um Aufregung zu erzeugen: Dick auftragen und die Wahrheit links liegen lassen ...

Das vom Staat unterstützte gemeinnützige Recherche-Zentrum „Correctiv“ enthüllte ein vermeintliches Geheimtreffen in einer Villa in Potsdam, namentlich im Gästehaus Adlon, das jeder für € 140,- die Nacht buchen kann, um dort in einer schönen Umgebung zu übernachten oder eine Veranstaltung durchzuführen. Eine Hochzeit zum Beispiel. Das Haus liegt etwa acht Kilometer vom Wannsee entfernt; aber was sich im Januar 1942 am Wannsee ereignete, ist mit dem Privattreffen vom 25.11.2023 nicht zu vergleichen! Das wäre eine ungeheuerliche Verharmlosung der damals von SS-Spitzenfunktionären beschlossenen „Endlösung“, des Völkermords an den Juden, der Schoa.

An dem „Geheim-Treffen“ mit einem Vortrag zum Thema „Remigration“ nahmen 35 Personen teil, darunter 3 AfD-Mitglieder. Mitarbeiter von Cor-

rectiv waren vor Ort – unter Missachtung mehrerer Paragraphen in zwei Gesetzen: Die Bundestagsabgeordnete Gerrit Huy hat Anzeige gestellt wegen Verletzung von Persönlichkeitsrechten nach StGB § 201 und 201a (Verbot heimlicher Ton- und Bildaufnahmen im nicht öffentlichen oder besonders geschützten Raum) sowie wegen Verstoßes gegen das KunstUrhebergesetz (KunstUrhG).

Als theatralisch gepushtes
Stück aufgeführt

Was sich Januar 1942 am
Wannsee ereignete, mit dem
Treffen im November 2023
zu vergleichen, wäre eine un-
geheuerliche Verharmlosung
der damaligen Gräueltat

An die Öffentlichkeit ging „Correctiv“ erst zwei Monate später – wahrscheinlich brauchte man Zeit zur Inszenierung eines Theaterstücks, das dieses „Geheimtreffen“ nachspielt: Drei Tage nach der „Enthüllung“, am 17.01.2024, wurde die szenische Lesung auf der Bühne des Berliner Ensembles uraufgeführt.

Das Theaterstück, das ja in kürzester Zeit aus den rechtlich nicht sauber erworbenen Informationen zusammengeschustert werden musste, überzieht so manches, um eben theatralisch zu wirken. Künstlerfreiheit? Angekündigt war die Enthüllung über den „Geheimplan gegen Deutschland“ – man hat den ursprünglich von Correctiv veröffentlichten Texten noch etwas Fleisch an die Knochen gegeben, um den Effekt zu verstärken. So spielt eine Schauspielerin eine Bundestagsabgeordnete der AfD: „Also, das Konzept der Deportation“ – sie wird unter-

Ablenkungsmanöver

Die AfD von Weidendorf zu machen, die Klänge auch ein Ablenkungsmanöver von der eigenen, ungeliebten Politik wie Zankworte überlassen, steigende Unzufriedenheit oder die unheimliche Lage von Flüchtlingsheimen haben sich ähnlich ganz über die Jahre von Rechtsruckern oder Nazis entwickelt. Die Programme der regionalen Parteien enthalten leider keine erkennbaren Lösungen, die die unheimliche Lage dieser Flüchtlingslager ganz nachhaltig verbessern würden.

In der AfD der eigenen Unzufriedenheit nicht, was man die Verantwortung auf irgendeine Extremisten überträgt, mit ganz Lösungen zu erarbeiten. Die Auswanderung mit der ungeliebten AfD ist gewissermaßen ein Scheitern und Unzufriedenheit, das heißt kein Vertrauen, sondern viele Wähler denken es gegen die man im Feld zu sehen sein: Die regionalen Migration gibt weiter, beschließen, die sie brauchen nicht unbedingt reduzieren wollen, was ein Widerspruch der ungeliebten AfD ist. Unzufriedenheit.

Was soll auf, für die Deutschen, und die Straße zu gehen, in einer Demokratie wird bei gewählt, wenn man eine regionale Partei auf deutsches Wege zu deutlich Wählerstimmen verliert, könnte das auch mit ihrer Politik zu tun haben. Die AfD verliert eine bessere

Wenn man jedoch mit halbdemokratischen Mitteln versucht, Massen für die Demokratie zu mobilisieren, dann tut man selber genau das, wogegen aufzustehen man sie auffordert

Politik? Wenn man jedoch mit halbdemokratischen Mitteln versucht, Massen zu mobilisieren, dann tut man genau das, wogegen aufzustehen man sie auffordert.

Im Ausland wundert man sich über die deutsche Hysterie

In den Ländern regieren werden man sich über Deutschland, das sich wegen der Probleme einer in Teilen sehr linken Partei geirrt hat in eine so schlechte Situation – was ist das?

Man muss sich fragen, „Jahrelang hat die CDU in Deutschland regiert, was ist das?“, „Jahrelang hat die SPD in Deutschland regiert, was ist das?“, „Jahrelang hat die CDU in Deutschland regiert, was ist das?“, „Jahrelang hat die SPD in Deutschland regiert, was ist das?“

Man versteht darauf, auch andere Länder sollten sich bewahren und mit dem Phänomen der Rechtspopulisten

– und eingetragene grübeln das so unverständlich wie in Deutschland. In Frankreich kommt man Parteien wie den „Front National“ bereits mit den 1970er Jahren. Unzufriedenheiten, wie die im Zusammenhang mit der AfD erzeugt werden, trägt aber nur politischen Destabilisierung bei. Deutschland würde damit nur sich selbst.

Leit der Sonntagsfrage über sich einsteuflermaßen nicht um Gott dank, sondern um eine mögliche Bundestagswahl vom 26.02.2024 lagen die CDU bei 21 %, die AfD bei 18 %, die SPD bei 13 %, die Grünen bei 14 % und BSW bei 4 %. FDP und die Linke können nicht in den Bundestag. Bei der letzten Bundestagswahl kam die SPD auf 21,7 % – wenn die die wieder haben will, sollte sie regieren, sollte sie ist, und nicht nur ständig, grinsen. Wenn die Regierungsparteien regieren, regiert immer nur von der AfD. Die CDU könnte der eine oder andere mitnehmen, die machen für die Wahlkampf die Unzufriedenheit jahrelang beständige des Wählers so das auch für sich zu gut machen, könnte sich etwas ändern.

Darf wir man die Wähler im Dorf lassen sollen, so auch die Geschichte sollen ein Leben lang – und es nicht kampflos an den Wähler abzugeben.

In den ersten Wählungen allerdings beständige „Corona“ sollen von Gericht, das den „Anfechtung“ gerichtet auf 2.000, siebenhundert habe.



Zusammenfassung von fünf Beiträgen im Magazin Cicero:
Ralf Hanselle www.cicero.de/innenpolitik/correctiv-recherche-jean-peters
Jakob Ranke www.cicero.de/innenpolitik/correctiv-im-berliner-ensemble-absurdes-theater-gegen-rechts
Hugo Müller-Vogg www.cicero.de/innenpolitik/massendemonstrationen-der-kampf-gegen-rechts-zielt-auch-auf-die-cdu
Stefan Luft www.cicero.de/innenpolitik/demos-gegen-rechts-ein-land-zwischen-hysterie-und-depression
Alexander Marguier www.cicero.de/innenpolitik/correctiv-deportation-geheimkonferenz-ampel-olaf-scholz-afd
 (letztmaliger Aufruf aller Links am 26.02.2024)



An einer Antifa-Demo „gegen rechts“ am 20. Januar in Aachen haben sich etwa 10 000 Menschen beteiligt, dabei wurden diese Banner vorneweg getragen
 Foto: © Screenshot, YouTube, UnzensiertDE

17 Mio. zur Rechten und 100 Mio. zur Linken

Tausend fallen zur Rechten, zehntausend zur Linken – doch die unter dem Schutz des Höchsten stehen ...

Zurzeit läuft viel „gegen rechts“; Hunderttausende von Deutschen gehen auf die „von links“ organisierten Demos auf die Straße.

In den 70er-Jahren des vorigen Jahrhunderts kam ich auf meiner Entdeckungsreise auf den Spuren von Paulus auch nach Ankara, der Hauptstadt der Türkei. Ein Student lud mich ein auf eine Honigmilch und zeigte mir dann die Uni, insbesondere das zerstörte Inventar in den Hörsälen. Hier hatten die Linken gegen die Rechten gekämpft. „Wir haben gewonnen!“, sagte er ganz stolz. Ich habe ihn gefragt, was „links“ und „rechts“ denn bedeute; das konnte er nicht beantworten. Die anderen, das waren einfach nur die Gegner – und man hatte Spaß am Kaputtmachen.

Es sieht fast aus, als wäre es heute nicht so ganz anders: Was ist rechts, was ist links? „Nichts Genaues weiß man nicht.“

Das Heil jedenfalls kommt weder von rechts noch von links

„Durch Gottlosigkeit wird das Land verbrannt und ein Volk zum Fraß des Feuers; keiner hat Mitleid mit dem andern. Und es verschlingt Millionen bei den Rechten und hungert, und es frisst Millionen der Linken und wird nicht satt. Jeder frisst seinen Nächsten.“¹

Der rechtsradikale Traum war nur mörderisch

In Deutschland sollten wir es doch wissen! Die Zeit des Nationalsozialismus hat

uns eine dramatische Lehre erteilt – mit fürchterlichem Lehrgeld: Sie hat viele Millionen von Menschen das Leben gekostet.

Die genaue Anzahl der Opfer lässt sich schwer sagen, sie schwankt je nach Quelle und Definition; Schätzungen belaufen sich auf mindestens 17 Mio. Menschen, die durch die Nationalsozialisten und ihre Kollaborateure ermordet wurden – dazu kommen viele Kriegstote, auch die eine Folge des faschistischen Wahnsinns.

Die Zahl der Opfer setzt sich so zusammen:

- Juden: Der Holocaust forderte das Leben von etwa 6 Mio. Juden in ganz Europa.



- Sowjetische Zivilisten: Schätzungsweise 7 Mio. sowjetische Zivilisten wurden im Zweiten Weltkrieg durch die Nationalsozialisten ermordet.
- Sinti und Roma: Bis zu 500000 von ihnen wurden im Holocaust umgebracht.
- Menschen mit Behinderungen: Dem „Euthanasie“-Programm fielen etwa 216000 Menschen mit Behinderungen zum Opfer.
- Homosexuelle: Es wird geschätzt, dass im nationalsozialistischen Deutsch-

land 5 000–15 000 homosexuelle Männer verfolgt und umgebracht wurden.

- Politische Gegner: Tausende Kommunisten, Sozialisten, Gewerkschafter und andere politische Gegner wurden von den Nationalsozialisten ermordet.
- Zwangsarbeiter: Millionen Menschen aus den besetzten Gebieten wurden zur Zwangsarbeit in Deutschland eingesetzt und viele von ihnen starben an Hunger, Krankheiten, Überarbeitung, an grausamen Strafen, Rache oder sie wurden am Ende des Krieges erschossen, um Spuren zu verwischen.
- Weitere Opfergruppen: Zeugen Jehovas, Obdachlose, Prostituierte, „Asoziale“, Strafgefangene, slawische Völker (Polen, Russen etc.), Personen im Widerstand sowie katholische Priester und (sehr wenige) protestantische Kritiker.²

Die Gesamtzahl der Opfer der NS-Zeit ist also enorm, sie umfasst Menschen aus allen Gesellschaftsschichten und aus ganz Europa.

Es ist wichtig, die Erinnerung an die Opfer der NS-Zeit nicht aus dem Blick zu verlieren und aufzustehen gegen alle Formen politischer Intoleranz, Ignoranz und Diskriminierung.

Der linksfaschistische Traum war noch mörderischer

Aber alle, die noch von einer links-kommunistischen heilen Welt träumen, könnten eines Besseren belehrt werden:

Wie die vorgenannten sind auch die Zahlen der Opfer kommunistischer Diktaturen nicht genau festzustellen, da deren Aufzeichnungen – im Gegensatz zu denen der perfektionistischen NS-Diktatur, die ihre „Erfolge“ stolz dokumentierte – oft unvollständig und unzuverlässig sind. Schätzungen zufolge sind im 20. Jahrhundert durch kommunistische Regime mindestens 100 Mio. Menschen ums Leben gekommen.³

„Links“ und „Rechts“ ist das Ergebnis der Auflehnung gegen Gott.

Alle wollten das Heil ohne ihn – und ernteten nicht als Tod

Zu den Opfern zählen:

- politische Gegner: Millionen wurden von kommunistischen Regimen als „Feinde des Staates“ oder „Volksfeinde“⁴ hingerichtet oder inhaftiert.
- Zwangsarbeiter: Millionen wurden von kommunistischen Regimen zur Zwangsarbeit verurteilt, meist unschuldig und fast immer unter brutalen Bedingungen.
- Opfer von Hungersnöten: Kommunistische Politik hat mehrere große Hungersnöte verursacht, vor allem, um die Zwangskollektivierung voranzutreiben – darunter die Hungersnot in der Ukraine Anfang der 1930er-Jahre und die Große Chinesische Hungersnot Ende der 1950er-Jahre.
- Opfer ethnischer Säuberungen: Kommunistische Regime verübten häufig ethnische Säuberungen, dabei wurden Millionen vertrieben oder umgebracht.

Hier allseits bekannte, unumstrittene Beispiele für kommunistische Regime, die große Opferzahlen forderten:

- Die Sowjetunion unter Josef Stalin – unter seiner Herrschaft wurden schätzungsweise 20 Mio. Menschen umgebracht, darunter Millionen durch Zwangsarbeit („Gulag“).
- China unter Mao Zedong – 1949–1976 kamen schätzungsweise 40 Mio. Menschen ums Leben, ein beträchtlicher Teil davon durch den „Großen Sprung nach vorn“ und die Kulturrevolution.



Foto: © Wikipedia, Rethoreau, CC 2.0

• **Kommunisten unter dem roten Banner**
 – unter ihrer Herrschaft wurden schätzungsweise 2 Mio. Menschen ermordet. Wie viele von ihnen waren Unschuldige?

Die Grenzen zwischen Unschuldigen und Verurteilten sind oft fließend. Wie viele Unschuldige wurden unter der Herrschaft der Kommunisten ermordet?

Die Frage ist nicht, ob es Unschuldige gab, sondern wie viele. Die Zahl der Unschuldigen ist ein Maß für die Grausamkeit der Herrschaft. Wie viele Unschuldige wurden unter der Herrschaft der Kommunisten ermordet?

Wenn Gott außen vor ist

Der Geist des Nationalsozialismus hat keine, sondern in der Berliner Erklärung deutscher Christen das Heilige Geist eingeholen lassen.¹

Der Kommunismus ist die Frucht davon, dass der (ursprünglich an Christus gläubige) Karl Marx zum Feind Gottes instrumentalisiert worden war.²

Es war im letzten Jahrzehnt der abgewandte Blick der geliebten Menschen in grosserem Maße in Erhellung. Über 100 Mio. Menschen wurden instrumentalisiert.

Talut ist von von Anfang an auf dem Weg verfahren: „Es heißt bei Jesus, alles zu befragen, was der Herr euch gelehrt hat, und zu tun, was in seinem Buch geschrieben steht. Wacht! Denn nicht jeder, der zu mir kommt, wird bei mir einkehren.“

Nicht nach links oder nach rechts schauen – Kopf hoch!

Wir leben in Zeiten der Erhellung; nicht ein Stein wird auf dem anderen liegen. Sehen wir zu, dass wir nicht nicht verführt werden, dass man sich von links und von rechts abwärts auf uns gerichtet. Gehen wir dem nicht nach; und erheben wir auch nicht, wenn wir von Kräfte und Tugend hören! Das muss geschrieben und wird sich auch durch die Zeit nicht verändere lassen. Die Zeit wird sich gegen die andere erheben und die Hand des anderen ergreifen, wenn Erheben in vielen Teilen der Welt, die gemacht und werden werden an der Tagesordnung sein. Die eigene Leuchte werden einem leuchten, weil man nicht bei der richtigen Dose war; man

sich auch an Christus hält, der wird geliebt werden. Das ist die richtige Kapelle, dass werden auch Drossen von Füssen der Füsse nicht ändern. Man sieht es an der Sonne und den Sternen – die Menschen werden in Angst und Schrecken geraten und werden auch nicht ein wissen; sie verfahren von Angst vor allem, was auf sie zukommt. Alle Kräfte geraten aus dem Gleichgewicht.

Was für ein wunder Lauf nimmt, dass erwarten Sie die 1000 Jahre von heute oder von heute, sondern stehen Sie in den Blick auch über, dass man von dort in Richtung zu erwarten.“

- 1 Jesaja 9,18–19.
- 2 Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/themen/politisches-system/politik-einfach-fuer-alle/508032/die-opfer-des-nationalsozialismus/> (letztmalig aufgerufen am 26.02.2024); United States Holocaust Memorial Museum: <https://www.ushmm.org/>; Yad Vashem: <https://www.yadvashem.org/>.
- 3 <https://www.welt.de/geschichte/article245020122/100-Millionen-Tote-Die-Opfer-des-Kommunismus.html> (letztmalig aufgerufen am 26.02.2024).
- 4 Russisch *враг народа*, so die offizielle Bezeichnung für Regimegegner in der Sowjetunion. Auch die Angehörigen von derart klassifizierten Personen mussten noch jahrzehntlang danach Diskriminierung erdulden.
- 5 Artikel von Cornelia Weinmann über die Berliner Erklärung 1906, Z-kompakt 7-8/22, Seite 17. Siehe die Artikel zu Karl Marx in der Z-kompakt 7-8/23 ab Seite 18.
- 7 Josua 23,6; 5. Mose 5,32.
- 8 Sprüche 4,27.
- 9 Lukas 21,6–28.



Voraussichtlich mit:
 Günther Hess
 Willi Mayer
 Philipp & Rebecca Hand, UK
 George & Evi Markakis, GR
 Reini & Estera Stadlbauer, PL
 Dennis Goldsworthy-Davis, USA
 Wolfgang Wirth, Worship
 Peter Ischka, Gastgeber

STERBEN

LEBEN

So lebe nun nicht mehr ich,
 sondern Christus lebt in mir
Galater 2,20

bewegen²⁴

UM ZU

Sterben ist der Gewinn,
 für den einen dreißig- oder
 sechzig- und für manche
 sogar hundertfach
Philipp 1,21; Markus 4,8

30. Mai bis 2. Juni 2024 • Hohenstaufen/GP • www.bewegen.love

»bewegen« findet zweimal jährlich statt, am Himmelfahrts-/Fronleichnams- und am Reformations-Wochenende



Benito Mussolini,
Duce del Fascismo –
„Führer des Faschismus“:
Daher kommt die
Bezeichnung

Foto: © Wikipedia, Topical Press Agency

„... die sind doch alle faschistoid!“

Woran erkennt man das – bei Linken, bei Rechten, bei Religiösen?

So ist er nun mal, der Mensch „Faschismus“: Der Gebrauch dieses Wortes ist schon inflationär; vor allem, wo es mangelt an der Bereitschaft zur konstruktiven Auseinandersetzung, dient es als Totschlagargument – und zwar in allen Lagern, also ist das offensichtlich menschlich. Ja, so ist er nun mal, der Mensch.

Dieses Phänomen tritt nicht erst heute zutage; und es zeigte schon immer die Überheblichkeit einer linken, rechten oder religiösen Ideologie, die sich ergeht in menschenverachtenden Handlungen und manipulierenden Denkmodellen.

Identität

Auch bei politischen Parteien ist religiöser Eifer zu erkennen: Das eigene Denkmodell und die zugehörigen Verhaltensmuster können Kultstatus annehmen, sie sollen identitätsstiftend wirken.

Apropos Identitätspolitik: Damit wollen Afroamerikaner und Latinos, Frauen und LGBT-Personen sowie Homosexuelle ihren verloren geglaubten Platz in der

Mitte der Gesellschaft wieder einnehmen und festigen. Daraus erwächst die „Cancel Culture“ als Kultform: Jeder, der anders ist oder denkt, soll sich schuldig fühlen – wer nicht dieser Culture entspricht, soll gecancelt werden, er wird also geächtet, boykottiert oder aus der Gruppe ausgeschlossen. Diskriminierung wird mit Diskriminierung bekämpft. Toleranz fordert man für sich, dem anderen wird nicht einmal Duldung gewährt.

Neben der links-verorteten Identitätspolitik gibt es in einigen europäischen Ländern die „Identitäre Bewegung“; in Deutschland ist sie vom Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) als rechtsradikal eingestuft und wird nachrichtendienstlich überwacht.

Diskriminierung wird mit
Diskriminierung bekämpft.
Toleranz fordert man für sich,
andere werden nicht
einmal geduldet

Entmündigend

In all den Ideologien, ob links, rechts oder religiös, will man eigenständiges Denken verhindern – eine Art der Entmündigung: Der Einzelne ist nichts, nur die Gruppe zählt (mit der hat man sich zu *identifizieren*).

Jede Ideologie hat ihre eigene reduzierte Sprache; doch verarmtes Vokabular begrenzt und behindert komplexes und kritisches Denken. Ein Merkmal faschistoiden Verhaltens ist die ewige Wiederholung stereotypischer Parolen.

Alle anderen werden scharf kritisiert, intern jedoch ist Kritik streng untersagt. Neben der eigenen Ideologie ist Meinungsvielfalt nicht vorgesehen, alles wird gleichgeschaltet; wer anders ist, wird verdächtigt und ist Misstrauen ausgesetzt. Jeder Verdächtige gefährdet seinen „sicheren“ Platz in der Gruppe; das kriecht unterschwellige Ängste, seine Identität zu verlieren (denn die ist ja in der Gruppe begründet).

Auch die konstruktive Kritik ist kein Kamm, denn eine offene Auseinandersetzung mit Andersdenkenden ist nicht möglich. Doch die konstruktive Kritik nicht mehr wie dort, ist man in einer eigenen Welt gefangen.

Populismus, Feindbilder, Elitedenken

Populismus ist ein Instrument, um Andersdenkende umzustimmen. Konkrete Probleme werden abstrahiert in eine Sprache eingegossen, so wird über sie diskutiert, gerade als auf dem Markt. Die anderen, meist die „Andersdenker“, tragen die Schuld an jeweiligen Problemen. Es soll der Eindruck vermittelt werden, man müsse auf der Seite der „einfachen Leute“, um so die allein richtige Lösung zu gewinnen. – Populismus kann die wichtigsten Aufgaben werden.

Führt Populismus nicht zu einer Verdrängung von Feindbildern vor sich? – In großen Mächten: Andersdenkende sind Feinde, die über sie eine abgrenzende Fremdenfeindlichkeit – die Liebe und die Rechte Feinde, die die Rechte der Guten und die der Religionen etc. die nicht diese einzig wahre Glauben ist, gibt. Wir leben.

Fremdenfeindlichkeit geht ganz ohne Ausländer und Andersfarbige; man braucht nur eine Sprache, die alles so umbenennt, wie es zur eigenen Ideologie passt.

Jede Ideologie nicht sich selbst gerecht machen als einzig wahr, als die beste, dessen erhabene ethische Verhalten. Es fällt sich gut an, nur über sie geht es, die anderen werden untergeordnet zu dem Überlegenem, ja, die bis zu Verachtungswürdigen. Man braucht keine Kasse, um Recht zu sein, auch braucht man keine Nation, um nationalitätlich zu sein, es genügt, die Mitglieder einer

Partei, einer Gruppierung oder einer Kirche zu überführen und sie glauben zu machen, sie müssten über alles anderen. Das ist der Irrtum, die bessere „Wahrheit“ zu sein.

Diese Sprache richtet sich an den Feindbild – und die Feinde, die sind immer die anderen. Gibt es keine Feinde, gibt es auch keine Lehren, so die Ideologie: Gegenwärtig wird zum Lehren.

Frustration als Treibstoff

Wir gesellschaftlich oder individuell frustriert ist, führt dies zu Irritation der Menschlichen, mehr oder weniger. Der Grund: Irritation und Frustration nicht möglich.

Die Frustration führt zu einer Irritation der Menschlichen, mehr oder weniger. Der Grund: Irritation und Frustration nicht möglich. Irritation führt zu einer Irritation der Menschlichen, mehr oder weniger. Der Grund: Irritation und Frustration nicht möglich.

In der jeweiligen Menschlichen Welt ist man präsent, hier kann man es nicht zum Mitleid bringen, wenn Umwelt überfordert werden – menschliche, geistliche oder ein menschliche.

Alle Menschlichen können die Dummheit haben, starrsinnige Gruppierung und einen Irrtum aus der Menschlichen Welt und Gewalttätigkeit, Kollaboration, kann über – alle, mehr und in religiösen Lager.

weiter immer unter dem Deckmantel, die Idee der anderen zu bekämpfen.

Es wäre alles so einfach ...

Alle wäre so einfach, wenn die nicht Menschen wären! Das sind die menschliche Natur – wenn sie nicht selbst ist, produziert sie nur unendliche Zügellosigkeit und Gewalt, Verdrängung aller Güter und Tugend, Frivolität, Neid und Mord, Zorn, Eifersucht, Neugier, Zorn und Spaltung, Neid, Neid und Frivolität und Mord! Der gute die Natur wird. Wie kann ich, wie kann ich nicht leben in einem Leben mit Gott?

Gibt es eine Alternative zu dem was ist im Menschen verdrängten Gedankens? Eine Antwort ist: Ja, es gibt eine Alternative.

Hommage an Umberto Eco

Es ist schon lange her: Im April 1995 hat Umberto Eco in New York einen Vortrag „Der ewige Feindbild“, auf dem von der Columbia University veranstalteten Symposium zum 20. Jahrestag der Befreiung Italiens von den Faschisten. Dort hat Eco die wesentlichen Merkmale des Feindbildes zusammengefasst. Der folgende Artikel ist Grundlage geblieben. Das Merkmal ist über ein Jahr Vortrag.

„Manche Worte sind typisch für die menschliche Natur der Welt, diese Idee selbst wie Instruktionen, wie können innerhalb dieser entstehen. Wie können wir leben jeden Tag wie diese Instruktionen befolgt, indem wir unterhalten und unterhalten, was innerhalb einer bestimmten Welt für uns intendiert wird; die erfordert Gerechtigkeit, Gerechtigkeit und die ständige Anwesenheit eines Tugend, die man Klugheit nennt.“

„Der wahre Feindbild? Der Anfang aller Weisheit wäre die Erkenntnis von Gott.“



Foto: © Wikipedia, Università Reggio Calabria

Umberto Eco

- 1 Galater 5,19–21.
- 2 Sprüche 9,10.



Wie wäre es mit „christoid“?



Matthias Grünewald (1480–1528), Iseheimer Altar, Colmar, Wikipedia, hanneswave

Man spricht vom christlichen Abendland und meint damit, dass Europa von christlichen Werten durchdrungen sei. Doch hier muss unterschieden werden zwischen Theorie und Praxis, Tiefe und Oberflächlichkeit.

Mahatma Gandhi: „... dann wäre die Welt ein Paradies“

„Ich wäre Christ, wenn Christen es wären. Ich habe das Buch der Christen gelesen. Es enthält genug Dynamit, um die ganze Welt zu verändern. Aber ihr geht damit so um, als wäre es bloß ein Stück guter Literatur. Wenn die Christenheit wirklich nach den Lehren Christi lebte, dann wäre die Welt ein Paradies.“

„Ich bin *kein* Christ, aber ich versuche, Christus nachzufolgen. Das hat mich gelehrt, dass Liebe die höchste Kraft ist.“

„Wenn wir zusammenkommen aufgrund der Lehre, die von Christus in der Bergpredigt niedergelegt wurde, werden

wir die Probleme gelöst haben – nicht nur die unserer Länder, sondern auch die der ganzen Welt.“

Diese Zitate werden Mahatma Gandhi zugeschrieben, er hatte in der Liebe die höchste Kraft erkannt. Versuchen wir, uns mit blühender Fantasie vorzustellen, wie eine Welt aussehen würde, wie Gandhi sie offensichtlich sehen konnte – die Bibel war sein ständiger Begleiter; er versuchte, Jesus nachzufolgen, sagte aber ausdrücklich:



„Ich bin kein Christ.“

Vielleicht sagt er das, um nicht für jemanden gehalten zu werden, der sich so nennt, es aber nicht ist?

Die Sensation

Laufend kommen frische Meldungen von den Presseagenturen, die Nachrichten überschlagen sich: „Seht, wie die einander lieben!“ – und täglich werden es mehr. So viel mehr, dass sich die Atmosphäre im Land und darüber hinaus so eindeutig ändert, dass man nur die Kamera darauf zu richten braucht, Kommentar überflüssig. Der Lebensstil unterscheidet sich völlig von dem, was noch vor wenigen Jahren den Alltag geprägt hat.

Die Reporter nah und fern versuchen, die ersten Eindrücke zusammenzufassen: „Erstaunlich, wie freundlich diese Menschen sind – nicht nur zu ihresgleichen, sondern auch gegenüber Fremden und sogar zu Leuten, die eben noch ver-

sucht haben, sie auszunutzen! Unbegreiflich, mit welcher Geduld sie das durchziehen. Keiner reagiert auf bösartige Provokationen; sie stellen ihre Kontrahenten nicht bloß, sondern kümmern sich vielmehr darum, dass ihnen geholfen wird, und das nimmt ihnen den Wind aus den Segeln. Man kann nur staunen, wie taktvoll und selbstlos sie umgehen mit Leuten, die gerade eben noch als Störenfriede aufgetreten sind. Diese Atmosphäre ist einfach mitreißend! Sie ertragen alles; sie glauben und hoffen alles. Sie ziehen das einfach durch.“¹

Aus einer Zeit der Individualisierung und der Vereinsamung bewegt sich ein Großteil der Gesellschaft zu einer nie da gewesenen beziehungsorientierten Offenheit. Noch bis vor Kurzem dachte man, der andere würde denken ... Misstrauen und Missverständnisse noch und noch! Jetzt redet man einfach miteinander und keiner macht sich dabei selber wichtig oder bläst sich auf. Gegenseitiger Respekt breitet sich aus, man nimmt Rücksicht auf die Vorlieben der Mitmenschen. Es sieht fast aus wie ein Wettbewerb, dem anderen mit Ehrerbietung zuvorzukommen.²

Eine neue Art Schneeball-System nach dem Motto „Wenn es dir gut geht, geht es mir auch besser“

So versucht jeder, den anderen höher zu achten als sich selbst. Das geht so weit, dass die früher übliche „Ich-meiner-mir“-Selbstzentriertheit merklich verblasst; man denkt nicht nur an sein eigenes Wohlergehen, sondern auch an das der anderen. Die altbekannte eigennützige Verbissenheit ist kaum noch zu sehen, Streit ist äußerst selten geworden. Man redet freundlich miteinander, das klärt vieles.

Diese Veränderung entwickelt eine Dynamik: Was an dem anderen an guten Entwicklungen zu erkennen ist, wird

sofort nachgeahmt. War es früher das neue Auto des Nachbarn, das man neidvoll auch haben wollte, ist es jetzt diese freundliche, verständnisvolle Geduld, die plötzlich begehrenswert erscheint. Um schneller darin voranzukommen, trifft man sich unter Nachbarn oft zum Essen: Jeder bringt etwas mit, das ist einfach und stressfrei. Dann redet man darüber, wie man diese Dynamik, die überall aufpoppt, praktisch anwendet: „Wie hast du es geschafft, dem zu vergeben, der dir doch so übel gekommen ist? Wie wirst du mit dieser Beleidigung fertig?“ – In allem ist große Freude zu spüren und aufrichtige Herzlichkeit.³

Ganz ohne theologische Spitzfindigkeit werden seit geraumer Zeit die altbekannten Anweisungen von Jesus einfach befolgt. Alle Beteiligten staunen: Es funktioniert weit besser als gedacht!

„Vergebt einander – wenn nötig, 490-mal am Tag!“ Es gibt Leute, die ziehen das beinhart durch. Bei vielen stieß das anfangs auf Ablehnung: „Nein, dem vergebe ich das nie!“ Doch mit der Zeit sprachen sich die vielen ungeahnten guten Nebenwirkungen herum:

Nebenwirkungen

Depressionen gehen zurück, Verdauungsstörungen verschwinden; der Zeitgenosse, dem ständig „eine Laus über die Leber gelaufen“ ist, der hat

plötzlich einen ganz anderen Gesichtsausdruck (und seiner Leber geht es auch wieder besser).

Diese Veränderungen haben auch die Politik erreicht: In all den öffentlichen Debatten im Parlament wie bei Diskussionen in Talk-Shows ist kein böses Wort mehr zu hören über jene, die man früher als „Gegner“ bezeichnet hat. Jetzt spricht man vom „Kollegen in der anderen Fraktion“ und sagt, man sei dabei, miteinander eine gute Lösung zu finden für die gemeinsamen Probleme.

So könnte es gehen,
wenn wir tun,
was er sagt ...

... zu Kritiksucht

Warum konzentriert ihr euch auf die Fehler der anderen und bemerkt eure eigenen nicht? Wie könnt ihr zu jemandem sagen: „Ich zeige dir, wo du dich irrst“, wo ihr doch selber völlig daneben liegt? Setzt euch erst einmal mit euren eigenen blinden Flecken auseinander, zieht zuerst den Balken aus eurem Auge! Erst dann könnt ihr überhaupt klar sehen und eurem Freund wirklich helfen, den kleinen Splitter in seinem Auge zu beseitigen.⁴

Alle, die verstanden haben, dass es Gott selber ist, der uns durch Christus mit sich versöhnt hat, wollen nur noch

Die Geschichte vom Splitter und dem Balken

Foto: © Wikipedia, Metropolitan Museum of Art



sich als Agenten der Versöhnung zur Verfügung stellen.⁵ (Politiker verstehen besonders gut, was ein Botschafter ist: der Sprecher einer Regierung.) Das ändert das Klima für Kritik umfassend: Es entsteht ein tiefgehendes Bedürfnis nach Wahrhaftigkeit, weil das Freiheit schafft⁶ – eine Freiheit, die bisher keine Ideologie zuwege bringen konnte, obwohl jede sie versprochen hat.

... zu Diskriminierung, Ächtung, Entmündigung

Wenn jemand sagt: „Ich liebe Gott!“, aber er hasst seinen Nächsten, der ist ein Lügner. Denn wer die nicht liebt, die er sehen kann, wie kann der dann Gott lieben, den er nie gesehen hat?

Wer andere verabscheut oder diskriminiert, der tappt im Dunkeln und weiß nicht, wohin er geht. Die Dunkelheit hat ihn blind gemacht.⁷

Christen sind dazu prädestiniert, einander auszurüsten, um optimal voran zu kommen; sie bauen auf und bringen einen lebendigen Organismus hervor. Das führt zur Einheit des Glaubens und lässt erkennen, wie die Zusammenhänge tatsächlich sind. Die Folge ist eine noch nie dagewesene Reife; sie verhindert, dass sie (wie es früher oft war) wie Unmündige von jedem Mainstream hin- und hergeworfen werden durch die Betrügerei von allen möglichen Ideologien. Sie lassen sich nicht mehr verwirren von listig ersonnenen Irrtümern und Fake-News.

Das ermöglicht einen gigantischen Durchblick und der hilft, die Wahrheit ans Licht zu bringen – und das in einer derartigen Liebe, dass nahezu niemand widerstehen kann und alle sich hinbewegen zu ihm, der das Zentrum ist, Christus.⁸

... zu Hassreden und Hetzparolen
Macht euch bewusst: Ihr sollt die staatlichen Autoritäten und Behörden anerkennen. Befolgt die Gesetze und seid zu jedem guten Werk bereit.⁹



Foto: © Agentur PflUG, Kopenhagen, LimeVire

Was in den Mund hineingeht, wird am Ende im Klo hinuntergespült.
Aber was aus dem Mund hervorgeht ...

Zieht nicht über andere her und seid nicht streitsüchtig, sondern begegnet allen Menschen besonnen und freundlich.¹⁰

Erinnern wir uns an früher, an unseren alten Lebensstil ohne Christus: Da waren wir auch unverständlich, ungehorsam und gingen mit den anderen in die Irre. Wir waren abhängig von allen möglichen Leidenschaften und Begierden. Unser Leben war voller Bosheit und Neid, wir waren verhasst und hassten uns gegenseitig.¹¹

Begreift doch, was das Übereinander-Herziehen für Auswirkungen hat! Was in den Mund hineingeht, das wird im Bauch verarbeitet und am Ende im Klo hinuntergespült; was aber aus dem Mund herausgeht, das kommt aus dem Herzen – und *das* verunreinigt den Menschen! Denn aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken: Mord, Ehebruch,

Wahrhaftigkeit schafft Freiheit – eine Freiheit, die bisher keine Ideologie zuwege bringen konnte

Unzucht, Diebstahl, Falschaussagen, Verleumdungen; und das verunreinigt den Menschen zutiefst.¹²

... zu Identität, Parteilung, Sich-Ereifern

Sprecht alle mit einer Stimme und lasst keine Spaltungen unter euch sein! Haltet zusammen in ein und derselben Gesinnung und Überzeugung! Wenn es unter euch Zank und Streit gibt und der eine sagt: „Ich gehöre zu den Baptisten!“, der andere: „Ich zu den Katholiken!“, oder zu den Pfingstlern oder zur Kirche Christi ... Ist Christus denn zerteilt?¹³

Wenn Christus unsere Identität ist, dann haben wir seine Einstellungen und beurteilen nichts mehr nach rein menschlichen Maßstäben.¹⁴

Wenn also jemand sich voll und ganz mit Christus identifiziert, ist er eine komplett neue Schöpfung. Was er früher war, ist vergangen – man schaue und staune: Etwas völlig Neues ist entstanden!¹⁵

... zu Feindschaft

Wenn ihr es hören wollt, sage ich euch: Liebt eure Feinde und tut ihnen Gutes, selbst wenn sie euch hassen. Wenn euch jemand verflucht, segnet ihn im Gegenzug. Wenn ihr von anderen diffamiert und belästigt werdet, nehmt es zum Anlass, für ihn zu beten. Liebt eure Feinde und behandelt sie weiterhin gut.

Euer Vater ist berühmt für seine Güte, er heilt sogar die Undankbaren und Grausamen. Tut es ihm gleich und zeigt Barmherzigkeit und Mitgefühl auch für andere, so wie euer himmlischer Vater überströmt von Barmherzigkeit und Mitgefühl gegenüber allen.¹⁶

... zu Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Sexismus

Wenn ihr durch den Glauben an Christus Jesus zu mündigen Söhnen und Töchtern Gottes herangewachsen seid und in Christus hineingetaucht wurdet [getauft, nicht befeuchtet!], dann habt ihr

„Mein Mitbewerber ist alles!“ Er ist stolz, für „die Bewegung“ zu beten, die seine Bewegung ist, und er ist stolz, dass sein Mitbewerber alles ist. Er ist stolz, dass sein Mitbewerber alles ist. Er ist stolz, dass sein Mitbewerber alles ist.

LESEPROBE

Wenn also die eine oder andere Übung im Kleinen gelingt, dann gibt es beste Chancen für das große Ganze

Wenn also die eine oder andere Übung im Kleinen gelingt, dann gibt es beste Chancen für das große Ganze

Wenn also die eine oder andere Übung im Kleinen gelingt, dann gibt es beste Chancen für das große Ganze

- 1 1. Korinther 13,4–7.
- 2 Philipper 2,3–4.
- 3 Apostelg. 2,42.46.
- 4 Lukas 6,41–42.
- 5 2. Kor. 5,18–20.
- 6 Johannes 8,32.
- 7 1. Joh. 4,20; 2,11.
- 8 Epheser 4,12–15.
- 9 Titus 3,1.
- 10 Titus 3,2.
- 11 Titus 3,3.
- 12 Matthäus 15,17–20.
- 13 1. Kor. 1,12–13.
- 14 2. Korinther 5,16.
- 15 2. Korinther 5,17.
- 16 Lukas 6,27–28.35.
- 17 Galater 3,26–28.
- 18 Lukas 6,37.
- 19 Kolosser 1,22.
- 20 Offenbarung 12,10.
- 21 Römer 12,2.
- 22 Apostelgesch. 5,12.
- 23 Römer 12,16.
- 24 1. Korinther 1,10.
- 25 Philipper 2,2.
- 26 Matthäus 18,1–5.
- 27 Matthäus 23,8–12.
- 28 Galater 5,22–25.
- 29 Lukas 16,10.



Verantwortung vor Gott
und den Menschen

buendnis-c.de

Europawahl

am 9. Juni 2024

christlich - innovative Politik für Deutschland und Europa





Christen für Deutschland

<input type="radio"/>	Links	1
<input checked="" type="radio"/>	BündnisC	2
<input type="radio"/>	Rechts	3
<input type="radio"/>		4



Die »Z« fördern

... damit mehr Menschen einen Blick aus christlicher Perspektive auf gesellschaftliche Entwicklungen angeboten bekommen.

Daher: abonnieren • inserieren • spenden • Hefte verteilen

www.ZwieZukunft.de/foerdern

Zukunft Europa e.V.

IBAN: DE26 6105 0000 0049 0155 68

Wie erkennt man eine Sekte?

... sie sei politisch oder religiös: Praktische Überlegungen zur Selbsthilfe

Dies ist keine umfassende Darstellung über alle möglichen Sekten, wichtig ist das Muster dahinter – wer das erkennt, tut sich leichter mit dem Entlarven.

Jeder Mensch hat ein Gottes-Bedürfnis

Irgendwie ist jeder religiös. Im Unterbewusstsein ist eine Sehnsucht nach etwas Übergeordnetem, das Einfluss hat über die eigenen Grenzen hinaus; diese Veranlagung ist ganz in Ordnung, man braucht deshalb nicht zum Arzt zu gehen. Dieses Grundbedürfnis rührt von dem, was dem Menschen verloren gegangen ist, einem Mangel, der – wie ein Vakuum – eine enorme Sogwirkung erzeugt.

Auch wenn unsere Gesellschaft sich für „aufgeklärt“ hält: Das Interesse am Transzendenten und Übersinnlichen ist größer denn je. Da aber alles, was den Bereich des vordergründig Wahrnehmbaren übersteigt, sich nicht klar definieren lässt, können starke Persönlichkeiten das ausnutzen und auf diesen unseren inneren Bedürfnissen „Klavier spielen“.

Religion ist der Versuch, etwas für Gott zu tun, um von ihm Heil zu erlangen. Aber Gott ist Gott; was können *wir* schon für ihn tun? Analysiert man alle möglichen „religiösen Übungen“, scheint es nahezu lächerlich, mit welch sonderbaren Handlungen Gott zufriedengestellt werden soll. Als hätte Gott das nötig!

- Welche Schmerzen muss man sich zufügen, um bei Gott einen Stein im Brett zu haben?



Welchen Schmerz muss man sich zufügen, um eine schönere Ewigkeit zu erlangen? – oder:
Das fatale Religions-Prinzip

- Wie verrenkt muss eine Gebetshaltung sein, damit es Gott im Ohr kitzelt?
- Wie weggetreten muss man dreinschauen, damit man religiös genug erscheint?

Alle Religionen lehren eine Reihe von Regeln, die den Weg zu Gott ebnen sollen (oder zum wie auch immer gearteten Heil). Doch dabei bleibt eine große Ungewissheit: Werde ich es tatsächlich schaffen? Diese Ungewissheit erzeugt Angst – und Angst ist der Steuermechanismus, der Menschen in eine nahezu unüberwindbare Abhängigkeit bringt.

Religiöse, politische und wirtschaftliche Strömungen

Dieses Muster von Angst und Abhängigkeit wirkt nicht nur in der Ausrichtung auf unmittelbar Übersinnliches; auch der Nationalsozialismus hat sich ganz eindeutig als Religion entpuppt: Regeln wurden aufgestellt, die absolute Gehorsam dem Führer gegenüber abverlangten und Heil versprachen, wenn auch nur für eine besondere Rasse (alle anderen waren von vornherein ausgeschlossen) – das Heil wurde hier in eine imaginäre Struktur projiziert. Kommunismus und Sozialismus haben das in ähnlicher Weise getan.

Mehr Wirtschaftsunternehmen, als man vermuten würde, bedienen sich „religiöser“ Methoden, um die Umsätze zu steigern: Die Mitarbeiter werden auf übersinnliche Ziele ausgerichtet und in eine starke Abhängigkeit gebracht. Die Unternehmens-Vision soll den Mitarbeitern ein gemeinsames Ziel und eine gemeinsame Identität vermitteln. Dazu werden den Mitarbeitern zahlreiche „Benefits“ angeboten, z. B. kostenlose Motivationskurse, um sie an das Unternehmen zu binden.

Das übermenschliche Angebot

Eine Gottesbeziehung bedingungslos zu bekommen, einfach als Geschenk, das wäre doch wirklich ein „übermenschliches“ Angebot! Wir sind so auf das Preis-Leistungs-Konzept programmiert, deshalb tun sich Religionen und Sekten so leicht mit uns.

Alles hat seinen Preis – aber hier gibt es ein Geschenk!

Jesus Christus hat mit seinem Lebenswerk eine erstaunliche, einfache Lösung für die Probleme der Menschheit geschaffen: Er starb stellvertretend für die Schuld, die uns von Gott trennt; damit hat er sie beseitigt und den Zugang zu Gott wiedereröffnet. Jeder, der in der richtigen Herzshaltung vor Gott eine Entscheidung für Jesus Christus trifft, bekommt dieses Geschenk bedingungslos – ohne Kasteiungen, er braucht keine besondere Gebetshaltung einzunehmen und muss auch keine transzendente Meditation üben.

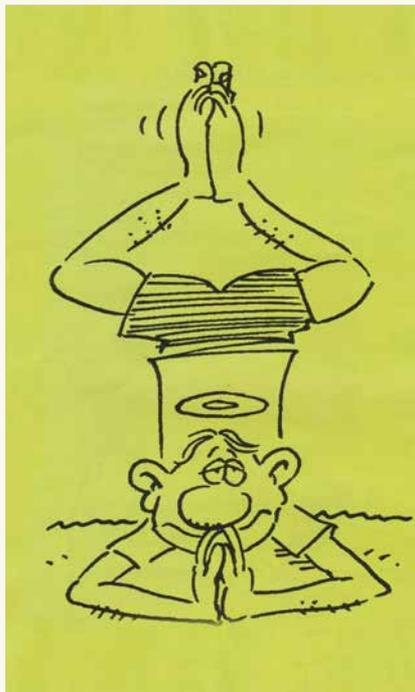
Damit hat er allen religiösen Konzepten einen Strich durch die Rechnung gemacht! Doch ein Geschenk will angenommen werden; wer das Geschenk nicht annimmt, der hat es logischerweise auch nicht.

Die einfache Lösung durfte nicht einfach bleiben

Dieses sagenhafte Angebot, diese Basis-Aussage des Christentums konnte sich nicht lange frei halten von „religiösen“ Tendenzen. Die Einführung unerfüllbarer Regeln hat neue Quellen von Schuld und Angst eröffnet – es scheint, dass die menschliche Natur danach verlangt.

Das Belohnungsprinzip hat uns stark geprägt: „Heute war ich brav, jetzt lässt Gott mir hoffentlich eine Streicheleinheit zukommen.“ War jemand nicht „brav“, muss er mit Strafe rechnen; deshalb stellt man sich Gott oft vor als zornige, strafende Persönlichkeit.

Im Grunde sagt das Christentum: „Der Mensch bekommt etwas von Gott, damit kann er Außergewöhnliches vollbringen.“ Religionen oder Sekten hingegen sagen: „Tu dies, tu das, dann kommst du Gott vielleicht näher. Macht du etwas falsch, wirst du bestraft.“



Welche Haltung beim Gebet kitzelt mehr in Gottes Ohr?

Wie eine Sekte entsteht

Wir bleiben jetzt beim christlichen Glauben – der als Einziger dieses bedingungslose Geschenk anbietet – und lassen andere Religionen samt religiösen Elementen in Politik und Wirtschaft außer Acht.

Das Wort „Sekte“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Partei, Lehre, Abspaltung“, man meint damit eine religiöse Sondergruppe. Wenn man die Kirchengeschichte betrachtet, ist festzustellen, dass schon bald Zusätze das Christentum „angereichert“ haben – und diese Zusätze haben die zentralen Aussagen von dem bedingungslosen Geschenk zur Seite gedrängt. Bedingungen rückten ins Zentrum und die brachten die „Schäfchen“ in Abhängigkeit und unter Kontrolle.

Ein besonderer Auswuchs dieses falschen Denkens hatte seine Blütezeit im Mittelalter: Mit Geld konnten sich die Gläubigen (vermeintlich) von ihren Sün-

denstrafen loskaufen. Das war dann auch ein wichtiger Auslöser der Reformation unter Martin Luther. Er war Mönch, Priester und Professor der Theologie und führte zurück zu einigen Basisaussagen des christlichen Glaubens.

„Nur aus Glauben, nicht durch Werke“ – dafür wurde er zum Ketzler erklärt, zum Irrlehrer. Das war damals für viele das Todesurteil.

Auch wenn man heute deshalb nicht mehr auf dem Scheiterhaufen endet, aber das Prinzip wiederholt sich: Die sich auf Institutionalisierung verlegt haben, bekämpfen jene, die verschüttetes Glaubensgut wieder freilegen. So zog die katholische Kirche gegen Lutheraner ins Feld, die Lutheraner gegen die Täufer und diese gegen die Pfingstler ...

Und selbst die „beste“ christliche Glaubensgemeinschaft ist noch lange nicht vollkommen. Sie wird weiterhin Fehler machen und sich weiterentwickeln und reformieren müssen. Fehler zu machen ist nicht das Problem. Nur wenn Fehler zur Doktrin werden, weil Stolz ein Eingeständnis und Korrektur verhindert ...

Die „Alleinseligmacher“

Eine Gruppe oder Einzelperson, die behauptet, alleinseligmachend zu sein, hat sich bereits disqualifiziert. Nur wird dieser Anspruch meist nicht so offensichtlich erhoben; und auch eine Großkirche ist nicht dagegen gefeit.

Die Sektenbeauftragten der Kirchen haben keinen lockeren Job – zum einen werden sie bezahlt von einer Institution und haben folglich deren Interessen zu vertreten (den beiden Großkirchen sind in den letzten zehn Jahren etwa 3,4 Mio. Mitglieder weggelaufen; 2023 sind die Austritte mancherorts um 70 bis 120 % gestiegen). Auch ist es gar nicht leicht, die persönlichen Glaubenserfahrungen anderer Leute zu beurteilen, schon gar nicht mit dem Maß einer möglicherweise erstarrten Institution.

Kirche oder Ekklesia?

Kirchen sind Gebäude, in denen man sich vor der Welt zu verbergen sucht – die Ekklesia ist ein Organismus, der die Realität Gottes demonstriert.

Welche ist hierarchisch, welche beruht auf Demografie?

Zu Beginn unserer Zeitrechnung verstand man unter *ekklesia* die politische Versammlung einer Stadt. Die alten Griechen und Römer dachten bei diesem Begriff nicht an Religion, sondern an Stadtpolitik oder Staatsführung. Warum wählte Jesus gerade diese Bezeichnung für die Versammlung seiner Nachfolger?

Hindernisse religiöser Vorstellungen überwinden

Hin und wieder ist die Bitte angebracht: „Vater, öffne die Augen unseres Herzens, damit wir kapierten, was der Reichtum der Herrlichkeit deines Erbes ist und was die überragende Größe deiner Kraft an denen, die glauben.¹ Bitte öffne uns die Augen, damit wir erkennen, was echt ist und was Imitation!“

Im Kontrast zum Wissen im Kopf: Glaubt wird mit dem Herzen. Religiöse Vorstellungen haben uns mitunter sehr geprägt, oft stellen sich diese als Hindernis heraus. Wir brauchen *Erkennen*, das entsteht in einer tiefen Beziehung.

Paulus spricht von einem „großen Geheimnis“ und nimmt die Ehe als Bild für die Verbindung von Braut und Bräutigam: So wie der Mann das Haupt der Frau ist, so ist Christus das Haupt der Ekklesia – auch wenn man das heute fast nicht mehr sagen darf; Dreh- und Angelpunkt ist: „Liebt eure Frauen, gleich wie Christus die Ekklesia liebt.“²

Kirche ist nicht automatisch Ekklesia

George Markakis, ein messerscharfer Theologe aus Griechenland, gebraucht das Wort „Kirche“ lieber nicht; denn die meisten denken dabei an Gebäude, womöglich umgeben von einem Friedhof. Man hat Priester mit prächtigen Gewändern vor Augen und denkt an religiöse Liturgien. Dagegen ist zwar nichts einzuwenden – aber leider ist Kirche nicht unbedingt Ekklesia, besonders wenn das Wichtigste fehlt, die Schlüsselkomponente; und ohne dieses Etwas kann Kirche nicht Ekklesia sein.

Wenn das Wichtigste fehlt

George Markakis erklärt, warum das so ist; dazu gebraucht er das Bild von einem Luftballon: Wenn der Ballon leer ist, dann ist er ein schlappes Stück Gummi, ziemlich nutzlos. Blasen wir den Gummi auf, füllen wir ihn mit Luft, dann wird er zum Luftballon. Es ist klar: Wenn das, was drin sein sollte, nicht drin ist, kann er seinen Zweck nicht erfüllen.



Foto: © Agentur PiliUG, Montage

Welche Komponente muss die Kirche füllen, damit sie zur Ekklesia wird? Nicht der Gummi ist entscheidend, sondern der Atem, der ihn erfüllt.

Nehmen wir noch ein Beispiel: Das bekannte Wort „Glaube“. Wie definiert man diesen und wie stellt man fest, ob dieser Glaube überhaupt etwas taugt?

Auch hier hängt es davon ab, womit er gefüllt ist! Ist der Glaube gefüllt mit Hoffnung, dann ist „der Glaube ... die Substanz dessen, was man hofft, ein Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht“.³ Der Glaube wird also definiert durch die sichere Hoffnung, die in ihm steckt; andernfalls wäre Glaube nur Spekulation.

Theologie und Wissen sind durchaus gut, sie helfen uns; aber was ist es, das uns zutiefst erfüllt? Ist es der echte Atem Gottes? Sind wir voll dieser lebendiger Hoffnung, die im Begriff steht, erfüllt zu werden?

Die Ekklesia muss gefüllt werden mit dem, was sie tatsächlich zur Erfüllung bringt! Wenn die Kirche nur aus Theologie, Liturgie und Formen besteht, kann sie zwar ein wunderschönes Stück Gummi sein, auch in leuchtenden Farben – aber leider entspricht sie nicht ihrer Bestimmung, es sei denn, sie würde gefüllt.

Die „Füllung“ macht den Unterschied

Entscheidend ist dabei die *Substanz*, mit der sie gefüllt wird: mit der Fülle dessen, der etwas zur Ekklesia macht – Jesus Christus. „Für diese Zeit wollte Gott

es jenen, die zu ihm gehören, zu erkennen geben, welcher der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses auf der ganzen Erde sei, und das ist: Christus in euch, [die Füllung,] die sichere Hoffnung seiner Herrlichkeit.“⁴⁴

Man kann viel über Jesus reden. Aber die Ekklesia ist nicht dazu da, über Jesus zu reden.

Abstraktes real demonstrieren

Stellen Sie sich eine junge Dame vor, die demnächst heiraten will – sie träumt einfach nur von ihrem Liebhaber, Tag für Tag redet sie nur über ihn. Aber in der Ehe ist es anders: Da schließt man den Liebhaber, die Geliebte in die Arme. So verhält es sich auch mit der Ekklesia: Mit wem treffen sie sich, wessen Atem erfüllt sie, wessen Hoffnung empfangen sie?

Hoffnung ist nicht etwas, das wir aus eigener Kraft erzeugen könnten. Wenn ich aus meinem Wunsch und meinen Bedürfnissen heraus Hoffnung produzieren möchte, ist das nicht Glauben; ich bringe damit nur zum Ausdruck, dass ich etwas brauche. Aber wenn Christus mir mitteilt, dass er mir das gibt, was ich brauche, dann erfüllt er mich mit *seiner* Hoffnung.

Der Traum vom Himmel auf Erden

Das Erste und Grundlegende, der innere Kern, die Essenz Gottes, ist Liebe – und wie wir wissen, ist Jesus das Ebenbild des unsichtbaren Gottes.⁵ Jesus ist Gottes Liebe.

Dann gibt es noch einen zweiten Punkt: Jesus wurde von Gott eingesetzt, das Haupt des Leibes zu sein. Aber Jesus ist im Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters. Was tut er dort? Er erfüllt vor allem seine Rolle als Hoherpriester. Er ist aber auch der König – König all derer, die zu seinem Reich gehören.

Also momentan ist er im Himmel, aber er wurde von Gott auch als Haupt



Gemälde: Sündenfall im Garten Eden, Jan Brueghel der Ältere

Sehnsucht nach dem Paradies

...mein Leben eingetaucht. Der Leib jedoch ist auf der Erde. Wie kommen die beiden zusammen – Himmel auf Erden?

Wir sind berufen, das unsterbliche, göttliche, ewige Leben zu empfangen. Unser Heil ist in Christus.

...aber „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person. „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person. „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person.

Die Bezeichnung „Himmel auf Erden“ ist ähnlich abstrakt wie „Liebe“. Beides muss seinen Ausdruck finden, sichtbar und spürbar sein, und dementsprechend werden.

Erinnern Sie sich, was Jesus sagte: „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person. „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person.

...aber „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person. „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person.

...aber „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person. „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person.

...aber „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person. „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person.

...aber „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person. „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person.

...aber „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person. „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person.

Das Haupt braucht den Leib, damit zustande kommt, was das Haupt denkt

Der Herr regiert auf beiden Ebenen, auf der geistlichen und der Ebene der Gemeinschaft, er muss Vorrang haben in unserem eigenen Leben und er muss Vorrang haben in unserer Gemeinschaft, in unserer Mitte. Diese Jesus ist nicht nur gekommen, um uns zu erlösen.

...aber „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person. „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person.

...aber „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person. „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person.

...aber „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person. „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person.

...aber „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person. „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person.

Wenn wir nur wüssten, was Liebe wirklich ist

...aber „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person. „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person.

...aber „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person. „Jesu“ ist nicht nur ein Name, sondern eine Person.

LESEPROBE

Albanien ist ein besonders schönes Land, wären da nur nicht die Armut und die Korruption! Eine Ziege zu haben, macht für eine Familie auf dem Land einen großen Unterschied. Wir besuchen Edlira Bullari in dem kleinen Bergdorf Xherije, die nächste größere Stadt ist Elbasan.

In Albanien leben laut Weltbank etwa 20 % der Bevölkerung in Armut, der EU-Durchschnitt liegt bei etwa 9 %, in Westeuropa sind es unter 5 %. Nur Rumänien ist mit 24 % in einer schlimmeren Situation.

Seit Kurzem lebt Edlira in ihrem neuen Haus, das sie und ihr Mann in großem Glauben gebaut haben. Das alte Haus hatte ein undichtes Dach, auch sonst hielt es dem Zahn der Zeit nicht mehr stand; besonders nach dem großen Erdbeben im Jahr 2018 zerfiel es immer mehr.

Zu Besuch bei Edlira

Edlira und ihr Sohn Samuel (12) öffnen die Tür und lassen Sara Wakeley eintreten. In einem Nebenraum begrüßen wir kurz „Nena“, die Großmutter; sie ist taub und blind, sie sitzt gerade am Mittagessen. Noel (5) schläft im Kinderzimmer. Die Schule im Dorf wurde geschlossen, Samuel fährt mit zwölf anderen Kindern in einem klapprigen Kleinbus zur nächsten Schule. Wird er wohl die Bildung bekommen, die ihm eine hoffnungsvolle Zukunft ermöglicht?

Sara und Nick Wakeley leben seit 2012 in Xherije. Sie sind vor jetzt dreißig Jahren von Großbritannien nach Albanien gekommen, also bereits vier Jahre nach dem Zusammenbruch der Schreckensherrschaft im Jahre 1990. Als Missionare wollten sie nach der kommunistischen

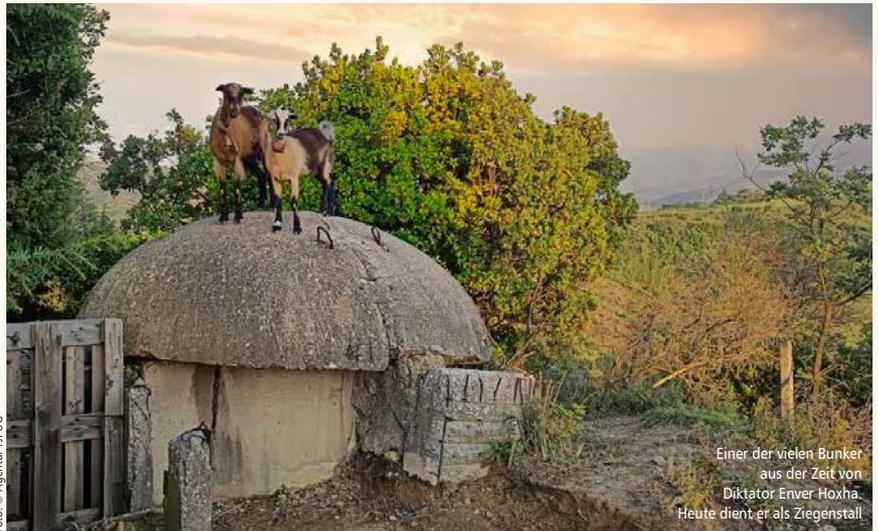


Foto: © Agentur P!UG

Einer der vielen Bunker aus der Zeit von Diktator Enver Hoxha. Heute dient er als Ziegenstall.

Ziegen-Demo in Albanien

Eine Demonstration, wie etwas auch gut geht

Diktatur helfen, Land und Leute aufzubauen. Neben ihren vielen humanitären Aktionen leiten sie in mehreren Dörfern kleine Kirchen-Gemeinden.

Mit 15 verlobt worden

Edlira und Sara setzen sich auf das Sofa, das ist in jeder albanischen Wohnung das Kommunikationszentrum, und erzählt aus ihrem Leben: Sie war erst 15, als sie ihrem Mann Miri verlobt wurde. Die Verlobung ist hierzulande eine große Sache!

Es beginnt mit *Nusja e ftuar*, der Einladung der Braut: Der Bräutigam und seine

Familie besuchen die Familie der Braut. Geschenke werden ausgetauscht, oft sind es symbolische Kleinigkeiten wie Süßigkeiten und Blumen – und das Wichtigste: ein Ring. Der Vater der Braut gibt an diesem Tag zur Verlobung seinen Segen.

Bei *Besëlidhja*, dem Versprechen, kommen alle Familienmitglieder beider Seiten zusammen und es wird groß gefeiert. Das ist ein Freudenfest: Traditionelle Lieder und Tänze werden aufgeführt und es gibt reichlich zu essen. Auch wenn die Familien arm sind: Hier wird alles gegeben.

Landflucht

Nun, 21 Jahre später, arbeitet ihr Mann Miri in Deutschland als Reinigungskraft. Er ist ein starker, fleißiger Mann, wie allgemein Albaner sehr fleißige Leute sind. Aber in Albanien gibt es kaum Arbeit, besonders auf dem Land nicht. 1990 lebten in Xherije etwa 600 Menschen, jetzt sind es noch rund 200, hauptsächlich Alte und Kranke und Mütter mit ihren Kindern; die Männer sind wie Miri ins Ausland gegangen.



Foto: © Sara Wakeley



Foto: © Agentur PILUG

Das Dorf Xherije

Es wäre unmöglich für ihn, hier seine Familie zu ernähren. Die Regierung hat hier in den Bergen weder die Infrastruktur aufgebaut noch gibt es Kleinunternehmen; und die Landwirtschaft reicht oft nicht einmal zur Selbstversorgung. So sind die Dorfbewohner gezwungen, ins Ausland zu gehen, um zu überleben. Miri unterstützt die Familie und zahlt die Schulden ab, die mit dem Haus entstanden sind und durch den Kauf von etwas Land für den Olivenanbau. Nicht jeder ist so gewissenhaft wie er, seine Schulden pünktlich zu begleichen.

Edlira kümmert sich um die Landwirtschaft, um die zwei Jungen und die ältere Schwiegermutter, die inkontinent ist, dement, blind und taub. Kaum zu glauben, was Edlira alles schafft: Sie muss Holz hacken, das Feld umgraben, pflanzen, die Familie bekochen, den ganzen Haushalt erledigen ... Aber der Ertrag aus der Landwirtschaft, die Ernte an Oliven und Oregano, reicht nicht; sie hat zu wenig Land, um genug zu produzieren.

Korruption

Die Dorfstraße ist nicht asphaltiert, obwohl die Mittel dafür freigegeben sind; mindestens drei Mal wurde das Geld

schon veruntreut. Deshalb ist es schwierig, schnell mal in die Stadt zu fahren – an einen Notfall mag man gar nicht denken: Dann geht es mit dem Taxi ins Gesundheitszentrum nach Elbasan; das ist zwar nur 30 km weit weg, aber eine Fahrt dauert meist eineinhalb Stunden.

Korruption begegnet einem hier auf allen Ebenen; Transparency International stuft Albanien im Korruptionsindex auf Platz 87 von 180 Ländern ein. Bestechung großer und kleiner Amtsträger ist im öffentlichen und im privaten Sektor weitverbreitet; die Vergabe von Aufträgen und Ämtern erfolgt häufig nach politischen oder familiären Beziehungen und korrupte Beamte sind oft in kriminelle Aktivitäten verwickelt, das

schadet der Entwicklung des Landes im Großen wie im Kleinen. Auch wenn die albanische Regierung im Blick auf eine EU-Mitgliedschaft Maßnahmen zur Bekämpfung der Korruption angesetzt hat, die Änderungen kommen nur langsam voran und in den Bergdörfern spürt man sie erst ganz zuletzt.

... und doch eine heile Welt

Dafür ist hier in den Bergen auf andere Weise eine heile Welt erhalten geblieben: Die organisierte Kriminalität, die die Großstädte kontaminiert hat, wie Drogen-, Menschen-, Organ- und Waffenhandel, das gibt es Gott sei Dank hier auf dem Land nicht.

Hat Edlira auch etwas Schönes zu berichten? Ja, von Mission is possible hat sie vor gut drei Jahren eine Ziege bekommen. Drei Jahre lang hat sie jeden Tag die Ziege gemolken, das hat der ganzen Familie gutgetan. Leider ist die Milch versiegt und die Ziege unfruchtbar geworden; so musste Edlira sie schlachten, um wenigstens noch Fleisch zu haben. Die Ziege weiter durchzufüttern, hätte sie sich nicht leisten können.



Foto: © Sara Wakeley

Das alte Haus der Familie Bullari hielt dem Zahn der Zeit nicht mehr stand, besonders seit dem schweren Erdbeben 2018

Ihr Online-Buchgeschäft: www.edition-pji.com

... Bücher, die voranbringen

Mit umfangreichen Leseproben!

Stöbern Sie in einer Selektion mit Tiefgang



Ihr Werte-Paket

12 ausgewählte Bücher, 6 davon als Geschenk! Auch zum Weiter-schenken.



statt € 122,50
nur € 79,50

Ab einem Bestellwert von € 25,- in Deutschland versandkostenfrei



Foto: © Sara Wakeley

Vorher - nachher: Die Dorfkirche

Das Ziegen-Projekt

Mission is possible e.V. (Mip) lädt Unterstützer ein, in Ziegen zu investieren.

Wie für Edlira, so ist das auch für andere Familien in den entlegenen Dörfern eine wirksame Hilfe: Sie haben eigene Milch und eigenen Käse – und mit dem Ziegen-Nachwuchs können sie sogar eine kleine Herde aufbauen.

Alleinerziehende Mütter trifft es oft besonders hart: Die Männer haben die Familie verlassen, um im Ausland etwas zu verdienen, oder sie sind in ihrer Ausichtslosigkeit mit dem Gesetz in Konflikt gekommen und sitzen im Gefängnis.

Für 200 Euro kommt eine Ziege zu einer Familie (inkl. Unterstützung für Stallung und Erstfutterausstattung).

Das „Ziegen-Projekt“ wurde zum Synonym für Basishilfe zur Selbsthilfe. So konnten einer Frau für ihre „Boutique“ die ersten Waren im Wert einer Ziege

gekauft werden. Jetzt ist sie „Geschäftsfrau“, hat ein Einkommen und kann die weitere Ware selber einkaufen. Damit wird den Möglichkeiten entsprechend etwas in Gang gesetzt, das die Menschen aus der Armut herausführt und sie befähigt, auch anderen zu helfen.

Eine Investition in Ziegen ist somit effiziente Hilfe zur Selbsthilfe!

Die Dorfkirche

In dem Bergdorf Xherije gibt es eine kleine Kirche. Funde zeigen: Schon in den ersten Jahrhunderten hat hier eine massive Kirche gestanden. Die Auswirkungen der Missionsreisen von Apostel Paulus, der auch in Albanien („Illyrien“) wirkte, reichen also bis in diese entlegene Gegend.

Mithilfe von Spendern aus Deutschland konnte der Versammlungsraum restauriert werden, hier treffen sich etwa 20 Leute. – Man kann sich kaum vorstellen, wie das noch vor einem Jahr aussah: Das Dach war einsturzgefährdet und der Raum war dunkel und eng. Jetzt ist es ein Schmuckstück! Da jeder eingeladen war mitzuhelfen, ob Kirchgänger oder nicht, haben viele Hand angelegt und jetzt sind sie alle stolz darauf.

Familien wie dieser zu helfen, erweist sich als ein großer Segen. Edlira ist ein frohes und aktives Mitglied dieser Kirchen-Gemeinde. Sie ist liebevoll und einfühlsam, als ehrenamtliche Gemeinde-

schwester nimmt sie sich fürsorglich anderer an. Sie hat einen speziellen Sensor und bemerkt sofort, wenn jemand im Dorf in Not ist. Für die Wakeleys ist sie auch eine gute Ratgeberin – Edlira weiß, wie Probleme nach den dörflichen Gepflogenheiten am besten gelöst werden können!

Edlira ist sehr dankbar für die Hilfe, die sie auch durch Unterstützer aus Deutschland erhalten hat. Ihr selbst würde eine milchspendende Ziege wieder sehr helfen, aber in den verstreuten Bergdörfern südlich von Elbasan gibt es so viele andere in ähnlicher Situation, die solch eine Hilfe auch zu schätzen wüssten!

Soweit der Einblick in das Dorfleben am Beispiel von Xherije und wie leicht es ist, das Leben einer Familie zu bereichern.



Wenn auch Sie in eine Ziege investieren wollen,

spenden Sie an Mission is possible e.V., IBAN DE23 6105 0000 0049 0096 08, oder über [paypal.me/mispos](https://www.paypal.me/mispos) – Zweck: „Ziegen“.

mission is possible
www.mission-is-possible.de



Sara und Nick Wakeley
leben seit 1994 in Albanien

Trump 2.0 – oder: Wer wird die Welt retten?

Werner Bartl



Foto: © Dreamstime, Triple I Ventures LLC (Montage)

Dieses Mal geht es um ein Land, das sowohl in der Ukraine wie auch in Israel im Krieg eine sehr wichtige Rolle spielt – die USA. Ich habe dort viele Freunde, war oft dort (auch in vielen Kirchen) und weiß, dass bei Weitem nicht alle Amerikaner oberflächlich und arrogant sind. Doch fast alle sind davon überzeugt, im besten Land der Welt zu leben.

Im Januar habe ich – zufällig am Tag der Präsidentschaftsvorwahl der Republikaner in Iowa, die Trump überragend gewann – einen pensionierten Amerikaner kennengelernt, der in den USA zu einer evangelikalen Gemeinde gehört. Er war gerade in Wien, um einen gemeinsamen Freund zu besuchen, und wir kamen auf die Vorwahl zu sprechen, auf Trump. Er erklärte mir überzeugt: „Er hatte die Wiederwahl gewonnen – und wenn er jetzt nicht gewinnt, dann geht Amerika in den Abgrund“ (wörtlich: „over the edge“). Ich entgegnete, mein Vertrauen in eine funktionierende Demokratie in den USA sei groß, und dass

ich glaube, dass 2020 Biden gewonnen hat. „Ich weiß nicht, wie sie den Betrug gemacht haben, aber sie haben es gemacht“, erwiderte er. Er war offensichtlich völlig davon überzeugt und er will Trump zum Präsidenten haben. Das ist auf den ersten Blick erstaunlich, bedenkt man zum Beispiel, dass dieser im Mai 2023 wegen sexueller Nötigung rechtskräftig verurteilt wurde (und im Februar 2024 wegen Finanzbetrugs zudem zu einer Strafe von 350 Mio. Dollar). Um dies einordnen zu können, braucht es wohl einen zweiten Blick.

Wir Europäer sind zwar alle nur Beobachter und keine Wähler und unsere Meinung ist nicht entscheidend; aber da die Wahlen in den USA auf uns in Europa massive Auswirkungen haben

Um Amerikaner zu verstehen, braucht es wohl einen zweiten Blick

(Ukrainekrieg, Strafzölle, Importhürden), ist das Interesse sicher berechtigt.

Werden die Weichen neu gestellt?

Die Präsidentschaftswahl in den USA im November 2024 hat das Potenzial, die Weichen im Krieg in der Ukraine und in Israel völlig neu zu stellen. Für einen amtierenden Präsidenten hat Joe Biden (81) sehr schlechte Umfragewerte (unter 40 %) – besonders bei jungen Wählern, das wegen seiner Unterstützung für Israel im Krieg. Dem ehemaligen Präsidenten Donald Trump (77) schaden hingegen weder seine vier Prozesse (mit 91 Anklagepunkten) noch, dass er in Colorado und Maine deswegen vom Wahlzettel gestrichen wurde. In den wahlentscheidenden Swing-States (jenen Bundesstaaten, wo beide große Parteien die Chance auf einen Sieg haben) liegt Donald Trump sogar vorn.

Wenn er antritt und gewinnt, hätte das Auswirkungen auf die Außenpolitik der größten Volkswirtschaft der Welt mit

ihren 332 Mio. Einwohnern: Mit Trump als Präsident wird es keine Milliardenhilfen für den Ukrainekrieg geben, denn schon jetzt haben die Republikaner im Senat die Zahlungen blockiert. Nicht nur das wird Europa teuer zu stehen kommen; um „Amerika wieder groß zu machen“, sind für Trump auch Strafzölle und Importhürden eine Möglichkeit, andere kleiner zu machen. Das ist schlecht für Europa, aber für viele Amerikaner ein Grund, ihn zu wählen.

Evangelikale machten ihn 2016 zum Präsidenten

Die weißen Evangelikalen verhalfen 2016 Trump zum Wahlsieg (80 % wählten ihn), da er versichert hatte, sich für ihre Anliegen einzusetzen. Er hat sie nicht enttäuscht, sondern in den USA den Weg geebnet für die Abschaffung des Abtreibungsgesetzes. Am 14. Mai 2018 (dem 70. Jahrestag der israelischen Unabhängigkeitserklärung) ließ er erstmals in Jerusalem eine amerikanische Botschaft eröffnen (zuvor in Tel Aviv) – mit hohem Symbolwert: Damit wurde Jerusalem von den USA als Hauptstadt Israels anerkannt. Das war vielen Christen wichtig. Beim türkischen Präsidenten Erdoğan setzte er sich persönlich ein für einen dort inhaftierten Pastor aus den USA. All dies wäre unter Hillary Clinton als Präsidentin nicht geschehen.

Für 2020 hatten viele Evangelikale seinen zweiten Wahlsieg erwartet und einige haben ihn auch vorausgesagt. Da Trump selbst bis heute von Wahlbetrug spricht, denken viele von ihnen, er habe damals tatsächlich gewonnen. Trump hat im Januar 2024 die Freilassung jener Inhaftierten gefordert, die 2021 das Capitol stürmten, um die Einsetzung von Joe Biden als Präsident zu verhindern; er bezeichnete diese verurteilten Täter (und damit so gut wie alle Anhänger von ihm, die er instrumentalisiert hatte), als „Geiseln“.

Warum viele Evangelikale Trump wählen

Die Frage, warum Evangelikale Donald Trump unterstützen, obwohl sein Lebensstil keineswegs ihren christlichen Werten entspricht, beantwortet das Dokumentarfilm „The Trump Prophecy“ gut. Es handelt von dem Feuerwehrmann Mark Taylor aus Florida, der ein Kind sterben sah und seinen Job aufgab, um Prophet zu werden. 2011 prophezeite er, dass Donald Trump eines Tages Präsident werden würde, und gründete zur Unterstützung eine Gebetsbewegung.

Als die Ankündigung tatsächlich eintraf, wurde an einer christlichen Universität dieser Film produziert, die Uni wird geleitet von dem Trump-Unterstützer Jerry Falwell jr. Für Falwell ist Trump der „Gesalbte Gottes“, obwohl dieser kein heiliges Leben führt. Falwell und viele andere Christen vergleichen ihn mit dem heidnischen Perserkönig Kyros (590–530 v. Chr.), der den Juden ermöglichte, aus dem Exil nach Jerusalem zurückzukehren. Obwohl Kyros kein monotheistischer Jude war, sondern ein heidnischer Götzenanbeter, wurde er damals als Werkzeug Gottes gesehen und von Juden „Gesalbter Gottes“ genannt.¹

Viele Evangelikale glauben, Trump hätte die Wahlen 2020 gewonnen

Den meisten Evangelikalen ist bewusst, dass Trump „keiner von ihnen“ ist; aber

viele sehen ihn als jemanden, der die Werte verteidigt und den Weg der Gerechtigkeit eröffnet. Die Medien in Europa bringen von Trumps Medienarbeit nur keine Worte und stellen ihn als bloßen Selbstherrlichen dar, doch versteht Trump es mit „Jude“, mit einem „Menschen“ den Weg der Gerechtigkeit zu eröffnen. Die US-Medien haben ihn in der Vergangenheit großgemacht und seine Persönlichkeit „The Apprentice“ auf NBC ermöglichte ihm in der ersten Staffel über 20 Mio. Zuschauer. Als Trump für die Amt des Präsidenten kandidierte, wurde er die Wahlung verloren und Donald Trump wurde im November 2017 wurde die Wahlung mit „Jesus“ dass seine weltliche Einstellung abgelehnt. Das sagt, wie beliebt Trump in den USA wurde bei der Wahl 2016 war.

Trump agiert „Jude“ und der Weg der Gerechtigkeit, dass er selbst sich in der Innenministerkammer und bei Applikationen besser aus als mit internationaler Politik. Daher agiert er unpopulär nur als wichtig, aber als auch sein Präsidenten Partei wie der US-amerikanischen Kultur auf seine Wertschätzung, die Unterstützung für Trump durch Evangelikale bringen ist nicht mehr so stark wie früher. Das ist aber für Trump entscheidend, dass von ihm kein Zweifel bei die Wahlen 2020 der republikanischen Wählerstimmen.

Der amerikanische Präsident und Republikaner Biden von Trump ein Antikristen und wieder antiken, Biden ist für Christen kein so starkes „Jude“ wie Hillary Clinton, die 2016 für die Demokraten angetreten war. Sie weiß hingegen dass republikanischen Präsidenten von er selbst mit Hilfe von konservativen Medien die Wahl gewonnen von Trump verlor – durch bewusste Manipulationen. Die amerikanischen Wähler haben die heilige, Trump bewusste in andere, geht es um aber diese Entscheidung nicht.



Foto: © Dreamstime, Adrienne Wallace

Die USA und Israel

1948 war die US-Regierung nicht einmütig dem Antrag zugestimmt, die UNO für die Aufteilung des Palästinas nach dem Zweiten Weltkrieg zu beschließen. 1948 lehnte die UNO einen Waffenstillstand zwischen Israel und den Arabern ab. 1957 wurde bekannt, dass ein Präsident (Dwight D. Eisenhower) Israel von den Vereinten Nationen ablehnte.

Der Nachfolger George Bush sagte später, dass die UNO nicht die Lösung für Israel sei. 1967 wurde Israel von den Arabern von den UNO abgelehnt. 1967 wurde Israel von den Arabern von den UNO abgelehnt. 1967 wurde Israel von den Arabern von den UNO abgelehnt.

Der amerikanische UN-Präsident im März 1967 sagte, dass die UNO nicht die Lösung für Israel sei. 1967 wurde Israel von den Arabern von den UNO abgelehnt. 1967 wurde Israel von den Arabern von den UNO abgelehnt.

Von gestern für morgen lernen

Im 17. Jahrhundert wanderten viele Protestanten nach Nordamerika aus. In Europa wurden sie von den dominikanischen Kirchen (Katholische und anglikanische Kirche) verfolgt. Die UNO wurde im heutigen Protestanten in den USA. Im Jahr 2022 gehen bei einer Befragung 41 % der US-Bürger an, Protestanten zu sein (über die Hälfte davon, 24 %, sind Evangelikale). - Die Kirchen über den 17. Jahrhundert waren nicht vollständig tolerant über die religiöse Überlegenheit der heutigen Kirchen.

Die Kirchen über den 17. Jahrhundert waren nicht vollständig tolerant über die religiöse Überlegenheit der heutigen Kirchen. Die Kirchen über den 17. Jahrhundert waren nicht vollständig tolerant über die religiöse Überlegenheit der heutigen Kirchen.

Die UNO wurde im heutigen Protestanten in den USA. Im Jahr 2022 gehen bei einer Befragung 41 % der US-Bürger an, Protestanten zu sein (über die Hälfte davon, 24 %, sind Evangelikale). - Die Kirchen über den 17. Jahrhundert waren nicht vollständig tolerant über die religiöse Überlegenheit der heutigen Kirchen.

Die UNO wurde im heutigen Protestanten in den USA. Im Jahr 2022 gehen bei einer Befragung 41 % der US-Bürger an, Protestanten zu sein (über die Hälfte davon, 24 %, sind Evangelikale). - Die Kirchen über den 17. Jahrhundert waren nicht vollständig tolerant über die religiöse Überlegenheit der heutigen Kirchen.

Die UNO wurde im heutigen Protestanten in den USA. Im Jahr 2022 gehen bei einer Befragung 41 % der US-Bürger an, Protestanten zu sein (über die Hälfte davon, 24 %, sind Evangelikale). - Die Kirchen über den 17. Jahrhundert waren nicht vollständig tolerant über die religiöse Überlegenheit der heutigen Kirchen.

Die UNO wurde im heutigen Protestanten in den USA. Im Jahr 2022 gehen bei einer Befragung 41 % der US-Bürger an, Protestanten zu sein (über die Hälfte davon, 24 %, sind Evangelikale). - Die Kirchen über den 17. Jahrhundert waren nicht vollständig tolerant über die religiöse Überlegenheit der heutigen Kirchen.

Die UNO wurde im heutigen Protestanten in den USA. Im Jahr 2022 gehen bei einer Befragung 41 % der US-Bürger an, Protestanten zu sein (über die Hälfte davon, 24 %, sind Evangelikale). - Die Kirchen über den 17. Jahrhundert waren nicht vollständig tolerant über die religiöse Überlegenheit der heutigen Kirchen.

Die Kraft für seine politische Tätigkeit holte sich Alexej Nawalny aus dem Glauben. Im Berufungsprozess vor dem Moskauer Bezirksgericht Babuschkino im Februar 2021 zitierte er aus der Bergpredigt und betonte, am Ende werde die Wahrheit sich durchsetzen.

Der russische Oppositionspolitiker war bekannt für seinen trockenen Humor und seine Respektlosigkeit gegenüber Autoritäten. Dass Alexej Nawalny sich auf Gott berufen, die Bergpredigt zitieren und seinen Glauben bezeugen würde, hatte in jenem Moskauer Gerichtssaal wohl niemand erwartet.

Damals ging es in zweiter Instanz darum, ob der Kremlgegner eine 2014 verhängte Freiheitsstrafe von dreieinhalb Jahren antreten muss oder nicht.

Im August 2020 war er vergiftet worden – der russische Inlandsgeheimdienst FSB soll dafür verantwortlich gewesen sein; Nawalny wurde in Deutschland behandelt und konnte sich hier von dem Anschlag erholen. Im Januar 2021 kehrte er freiwillig nach Russland zurück und wurde sofort festgenommen.

Er werde „über Gott und Erlösung reden“, kündigte Nawalny dem Richter an. Er sei ein gläubiger Mensch, auch wenn das nicht immer so gewesen sei und manche seiner Mitstreiter darüber spotteten. Aber der Glaube „hilft mir in meiner Tätigkeit, weil alles viel, viel einfacher wird“, sagte er.

„Selig sind, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden“, zitierte Nawalny aus der Bergpredigt. „Das mag exotisch und seltsam klingen; aber die Überzeugung, dass sich am Ende die Wahrheit durchsetzt und der Durst nach Gerechtigkeit gestillt wird, ist im Grunde die wichtigste politische Idee Russlands“, sagte Nawalny.



Alexej Nawalny

Er hatte keine Angst, er hatte Glauben



Foto: © Wikipedia, Evgeny Feldman

Ich werde heute „über Gott und Erlösung reden“

„Russland wird frei sein“, dieser Slogan der Opposition kam Nawalny mittlerweile ungenügend vor. „Wir sind ein sehr unglückliches Land. Wir sind von Unglück umgeben und können uns nicht daraus befreien. Deshalb schlage ich vor, den Slogan zu ändern. Russland muss nicht bloß frei, es muss auch glücklich sein. Russland wird glücklich sein!“

Nawalnys Worte hatten damals keinen Einfluss auf die Entscheidung der Berufungsinstanz; nach kurzer Beratung bestätigte der Richter, dass der Politiker die 2014 wegen angeblichen Betrugs verhängte Freiheitsstrafe antreten muss. Dass der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte das Urteil von 2014 scharf kritisiert und zuletzt Nawalnys sofortige Freilassung gefordert hatte, wurde völlig ignoriert.

Alexej Nawalny bekannte sich zum Christentum und gehörte der russisch-orthodoxen Kirche an. Sein Glaube

„Selig sind, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden“

spielte eine wichtige Rolle in seinem Leben und seiner politischen Arbeit.

Als Jugendlicher war Nawalny nicht besonders religiös gewesen, erst Mitte der 2000er-Jahre wandte er sich dem christlichen Glauben zu. 2009 entschied sich auch seine Frau Julia für den Glauben an Jesus Christus, was Alexej Nawalny in seinem eigenen Glauben sehr bestärkte.

Solange er konnte, besuchte er regelmäßig Gottesdienste, aber von seinen täglichen Gebeten konnte ihn niemand abhalten. Das hatte natürlich Einfluss auf seine politische Arbeit: Er sah sich als Kämpfer für Gerechtigkeit und Nächstenliebe. Sein Einsatz gegen Korruption und Ungerechtigkeit in Russland geschah aus christlicher Perspektive.

Für ihn war die russisch-orthodoxe Kirche eine wichtige Institution der russischen Gesellschaft; doch forderte er dringend Reformen, um sie vom Staat unabhängiger zu machen.

Seine Glaubensüberzeugung ist kritisiert worden als politisches Kalkül, dadurch wolle er seine Popularität steigern. Alexej Nawalny hat das immer zurückgewiesen und betont, sein Glaube an die Gerechtigkeit Gottes sei der Kern seiner Hoffnung.

Nach drei Jahren schwerer und schikanöser Haft ist Alexej Nawalny am 15. oder 16. Februar 2024 im Straflager am Nordpolarkreis unter ungeklärten Umständen verstorben. 

Der Spiegel berichtete 2021 über Nawalnys Glaubensbekenntnis im Berufungsverfahren. Dieser Artikel zitiert daraus: www.spiegel.de/ausland/alexey-nawalny-bei-der-berufungsverhandlung-in-moskau-mit-der-bergpredigt-gegen-putin-a-d2605845-7476-4cc1-849b-407b762c1e3d (letztmalig aufgerufen am 26.02.2024).

DemoGrazie – manifestieren

Gerade wollen viele die Demokratie retten, indem sie *gegen* etwas sind. Aber „Demo“ muss nicht unbedingt *gegen* etwas sein: Man kann auch zeigen, wie etwas funktioniert! – „Heil“ ist weder rechts noch links zu finden: Hebt den Blick dorthin, woher wirklich Hilfe kommt! – Grazie leitet sich von Gnade ab – demonstrieren wir diese, statt Anklage und Verleumdung. In Afrika palavert man, bis es zur Übereinstimmung kommt – reden auch wir miteinander und suchen ernsthaft Lösungen, die etwas taugen. Diese Ausgabe gibt Impulse dazu.



LESEPROBE

Bestellen Sie die Z-kompakt als Print-Ausgabe für € 4,95 plus Versandt oder die Digital-Ausgabe für 3,95 versandkostenfrei. Doch am beste, Sie entscheiden sich für ein Abo.

bestellen

penden

An so vielen Plätzen erlebe wir die Herrlichkeit Gottes in der Natur. Denn sein unsichtbares Wesen, seine ewige Macht und seine Göttlichkeit ist in seiner Hände Werk für jeden zu erkennen. Römer 1,20

Fine-Art Gallery-Prints in limitierter Auflage



Mit dem Erwerb einer oder mehrerer dieser herrlichen Fotografien erhalten Sie qualitativ hochwertige Fine-Art-Prints und unterstützen mit einem Teil des Erlöses die Arbeit von Zukunft-Europa e.V.

Gerahmt, wie hier abgebildet, oder hinter Acrylglas auf Alu-Dibond – Die Auswahl sehen Sie auf www.edition-pji.com/c/art-galerie

EDITION PJI
Art-Gallery

Diese Fotografien von Peter Ischka bringen einige von den verschwenderischen Schönheiten aus Gottes Schöpfung zu Ihnen nach Hause